



# Jahresbericht wohnpartner 2017

**Jahresbericht**  
**wohnpartner**  
**2017**



## Konfliktarbeit neu auf Schiene gebracht



Das neue Jahr startete bei wohnpartner mit einem Großprojekt: „Fallübernahme & Zuständigkeitsklärung“. Welche Rahmenbedingungen dazu benötigt werden und welche Tragweite das Projekt hat, wird auf Seite 7 rasch deutlich.

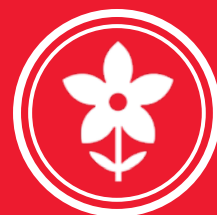


## Konflikte erfolgreich gelöst

Bei wohnpartner bedeuten Konflikte oftmals auch eine Chance auf ein besseres Miteinander. Wie eine Meditation half, aus Streit Mitgefühl entstehen zu lassen, zeigt das Beispiel zweier Leopoldstädter Hausparteien auf Seite 8.



## Historische Brettspiele neu entdecken



In Zusammenarbeit mit KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, Wiener Wohnen und weiteren Kooperationspartnern eröffnete wohnpartner im Mai in Favoriten die zweite Brettspiele-Station. Dort stand sie ein Jahr lang als neuer Treffpunkt für das Grätzel zur Verfügung. Mehr dazu auf Seite 18.

## Zu Gast bei wohnpartner

Von Besuchen von ZollbeamtInnen oder HumangeografInnen bis hin zur Vernetzung mit der FH Campus Wien: fachlicher Austausch, Repräsentation und organisationale Weiterentwicklung standen bei wohnpartner auch 2017 auf dem Programm. Alles dazu auf Seite 13.



## Mit dem Bus durch Gemeindebau-Gärten und Stadtnatur

Nach der bestens besuchten ersten Gartl-Tour im Vorjahr gab es für Garten-Fexe auch 2017 wieder Gelegenheit, die große Gartenvielfalt in Wiener Gemeindebauten zu entdecken und mit GärtnerInnen ins Gespräch zu kommen. Alles dazu auf Seite 23.

## Neues Jahr, neues Musikvideo



Mit dem neuen Musikvideo zum Remix von „Oh, du lieber Augustin“ gingen der 1. Wiener Gemeindebauchor sowie die beiden Rapper Freezy Trap und Dänix 2017 in die Welt hinaus. Mehr über das Projekt auf Seite 25.



## Ideen über Ideen

Fast schon Tradition hat die einmal jährlich stattfindende wohnpartner-Ideenbörse. Ihr Ziel: die Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit auf hohem Niveau zu halten. Welches Thema heuer im Fokus stand, ist auf Seite 21 zu lesen.



## Reumannhof: Kulturelles Zentrum



Auch heuer verwandelte sich das wohnpartner-Lokal in Margareten wieder in ein Kunst- und Kultur-Zentrum – neben Lesungen fand heuer auch eine geführte Tour durch den Bezirk statt. Auch war das wohnpartner-Lokal 2017 Gastgeber der Kriminacht. Mehr dazu auf Seite 37.





Im Jahr 2017 haben die Teams von wohnpartner zu den bisherigen Aufgaben im Bereich der Gemeinwesenarbeit und der Vernetzung auch das direkte Abklären von Konfliktfällen (Clearing) mit den Bewohnerinnen und Bewohnern übernommen. Dieser Schritt ermöglicht eine frühere Bearbeitung der Anliegen und erleichtert damit eine erfolgreiche Vermittlung bei Meinungsverschiedenheiten. Es freut mich sehr, dass die Mieterinnen und Mieter in den Gemeindebauten das neue Angebot sehr gut angenommen haben.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind eingeladen, als „lokale Expertinnen und Experten“ an verbindlichen Lösungen mitzuarbeiten. Die wohnpartner-Teams beraten und unterstützen sie dabei. Ein guter Weg, denn die Erfolgsquote kann sich sehen lassen: In rund 80 Prozent der Fälle, bei denen wohnpartner vermittelt hat, konnte eine Einigung erzielt werden – ganz im Sinne meines Mottos „Durchs Reden kommen d'Leut zam“.

Im Bereich der Gemeinwesenarbeit, Konfliktprävention und Konfliktvermittlung ist wohnpartner eine europaweit einzigartige Einrichtung. An insgesamt 26 Standorten in ganz Wien sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür, dass die hohe Lebensqualität im Wiener Gemeindebau auch in Zukunft erhalten bleibt. Eine wesentliche Rolle spielen dabei die sechs BewohnerInnen-Zentren. Diese Orte der Begegnung und des Austauschs bieten viel Raum für nachbarschaftliche Aktivitäten. Engagierte Mieterinnen und Mieter aus dem Grätzel setzen dort Aktivitäten selbstständig um und gestalten damit „ihr“ Zentrum aktiv mit.

Ich wünsche wohnpartner weiterhin viel Erfolg und Ihnen eine spannende Lesereise durch ein weiteres Jahr wertvoller Arbeit der Teams für ein gutes Zusammenleben im Wiener Gemeindebau.

Dr. Michael Ludwig  
Wiener Wohnbaustadtrat



**Das Jahr 2017** 2

**Vorworte und Inhalt** 4



**Winter**

**Konfliktarbeit** 6

**Analyse: Konflikte mit besonderer Ausgangslage** 10



**Frühling**

**BewohnerInnen-Zentren** 12

**Hochschulkooperationen** 16

**Methodenrepertoire** 18



**Sommer**

**Gärten im Gemeindebau** 22

**Generationenarbeit** 25

**Marketing & Öffentlichkeitsarbeit** 28



**Herbst**

**Präventive Arbeit im Freiraum** 30

**Nachbarschaftliches Engagement** 34

**Kunst & Kultur** 36



**Winter**

**Gesundheit & Bildung** 40

**Rückblick & Ausblick** 44

**wohnpartner in Wien** 46



In einem ereignisreichen Jahr 2017 haben wir unser Augenmerk verstärkt auf den Bereich der Konfliktarbeit gelegt, um die wichtige Basis für ein gutes Zusammenleben zu erhalten: gegenseitiges Verständnis und Respekt. Ob Beratung und Vermittlung oder Unterstützung in schwierigen Lebenslagen – wohnpartner setzt da an, wo verbindliche Lösungen gefragt sind.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben aber natürlich auch im Rahmen der Gemeinwesenarbeit nachhaltig das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt. Die Bandbreite an Projekten und Aktivitäten, die wie immer gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern umgesetzt wurden, war groß: Ausstellungen am Brigittenauer Wallensteinplatz, Lesungen im Margaretener Reumann-Hof, Wandmalerei am Donaustädter Kubin-Platz, wienweites gemeinsames Garteln in Mobilien Beeten und bestens besuchte Gartl-Touren sind nur einige Beispiele. Großes Engagement und die Freude am gemeinschaftlichen Tun zog sich wie ein roter Faden durch das heurige wohnpartner-Jahr.

Der Elan, aber auch die Solidarität, mit der sich die Menschen für ihre Nachbarschaft einsetzen, beeindruckt mich jedes Mal aufs Neue. Denn die Bewohnerinnen und Bewohner tragen gemeinsam unabhängig von Herkunft, Alter und Religion zu einem positiven Klima in der Wohnhausanlage bei. Dabei entsteht eine einzigartige Dynamik, die Nachbarinnen und Nachbarn weiter zusammenrücken und neue Freundschaften entstehen lässt. Ein schönes Ziel auch für 2018, das wohnpartner mit seiner Arbeit mit großem Engagement weiterverfolgen wird.

Viel Vergnügen bei diesem spannenden Rückblick auf das Jahr 2017!

Prok. Mag. Josef Cser  
Bereichsleiter wohnpartner



*Konflikte basieren auf Unterschiedlichkeiten: unterschiedliche Meinungen, Einstellungen, Werte, Lebensstile etc. Auf Unterschieden basiert aber auch die Einstellung der Stadt und die professionelle Haltung von wohnpartner, wobei Diversität als Stärke verstanden wird. Denn so, wie Unterschiedlichkeiten Quellen für Konflikte sein können, so sind sie die grundlegende Voraussetzung für jede positive Entwicklung und Veränderung. Als Menschen lernen und entwickeln wir uns nicht an der Fortführung des Gleichen, sondern stets an der Auseinandersetzung und Interaktionen mit dem Neuen, Fremden, Unterschiedlichen. Konflikte, so sie gut ausgetragen bzw. begleitet werden, sind es, die im ersten Schritt Unterschiede sichtbar und diese schließlich für die betroffenen AkteurlInnen funktional integrierbar machen.*

## Zuständigkeitsklärung & Fallübernahme

Nach einer halbjährigen Vorbereitungszeit – in der die technischen, inhaltlichen und fachlichen Rahmenbedingungen intern bei wohnpartner, aber auch zwischen Wiener Wohnen und wohnpartner ausverhandelt wurden – ging das Projekt „Fallübernahme & Zuständigkeitsklärung“ mit Jänner 2017 an den Start.

In der ersten Stufe des Prozesses werden dabei alle Anfragen an Wiener Wohnen, die Lärm betreffen, zunächst im Callcenter in Beschwerden mit technischen oder baulichen Ursachen bzw. in Beschwerden über MieterInnen-Verhalten getrennt. Dieser Anruf wird vom Callcenter dokumentiert. Wenn es sich um eine Beschwerde über das Verhalten eines Nachbarn/einer Nachbarin handelt, wird der Fall über SAP an wohnpartner geschickt.

Einmal pro Werktag kommen alle SAP-Meldungen gleichzeitig bei den wohnpartner-Teams an. Dann beginnt die Zuständigkeitsklärung: Zunächst wird untersucht, ob der Fall bereits von wohnpartner bearbeitet wird. Das ist bei rund 19 Prozent der Fälle so. Weiters wird die Zuständigkeit bzw. vor allem die Bearbeitbarkeit seitens wohnpartner untersucht: Kann davon ausgegangen werden, dass wohnpartner etwas zur Lösung oder Beseitigung des Problems beitragen kann? Wenn ja, wird der Fall einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter zugeteilt, der/die Kontakt zu den Betroffenen aufnimmt.

Dabei legt wohnpartner die Bearbeitbarkeit der Fälle großzügig aus. Ein persönliches Gespräch, ein Ohr für die Bedürfnisse der Gemeindebau-BewohnerInnen zu haben, kann nie schaden. Daher steht für wohnpartner außer Frage, dass in den meisten Fällen eine Kontaktaufnahme sinnvoll ist. Als erstes Kontaktsignal bekommt der Anrufer/die Anruferin daher ein SMS mit einer kurzen Info, dass das Anliegen bearbeitet und Kontakt hergestellt wird.

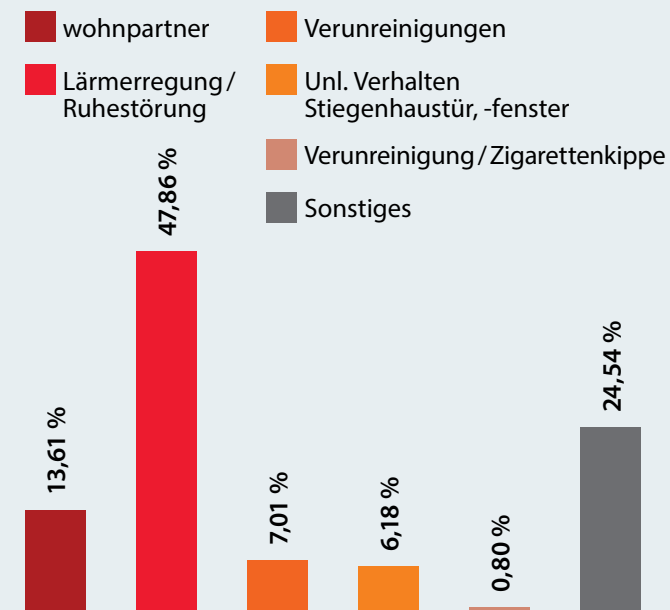
Es kann aber auch sein, dass wohnpartner zwar einen konstruktiven Beitrag leisten kann, jedoch ein professionelles Eingreifen seitens anderer Einrichtungen notwendig ist. Dann wird mit den entsprechenden Einrichtungen Kontakt aufgenommen und der Fall entweder weitergegeben oder eine gemeinsam abgestimmte Vorgehensweise überlegt.

Seit September 2017 wurden weitere drei Themen aufgenommen: Verunreinigungen, offene Türen und Fenster im Stiegenhaus und Verunreinigung im Stiegenhaus beispielsweise durch Wegwerfen von Zigarettenkippen.

Insbesondere bei diesen letzten drei Themen zeigt sich jedoch ein differenzierteres Bild. Viele der Anliegen bedürfen eines schnellen Handelns seitens Wiener Wohnen. Diese Betroffene werden daher noch gemeinsam mit der Hausverwaltung evaluiert und adaptiert.

Natürlich kann wohnpartner auch nur dann einen Beitrag leisten, wenn die BewohnerInnen selbst bereit sind, die Probleme zu bearbeiten und an einer Konfliktklärung Interesse haben. Wenn dies der Fall ist, ist die Erfolgsquote vielversprechend: Rund 80 Prozent der Anliegen, die mit wohnpartner-Unterstützung bearbeitet wurden, zeigten am Ende ein positives Ergebnis.

### Fälle neu im Jahr 2017







**Claudia Huemer**

Leitung Teammanagement  
und Fachliche Aufsicht

## Konflikte lösen heißt Menschen begleiten

Wenn Menschen Konflikte haben, ist oft eine außenstehende Person nötig, die ihnen neue Blickwinkel ermöglicht, sie unterstützt, versteht, und aufzeigt, worin eine gute Lösung bestehen könnte.

Diese Aufgabe der Begleitung und Unterstützung in Konflikten nimmt wohnpartner seit seiner Entstehung im Jahr 2010 und nun seit dem Februar 2017 verstärkt wahr. So werden durch die „Fallübernahme neu“ heuer erstmals zahlreiche Anrufe aus dem Callcenter direkt zu wohnpartner weitergeleitet.

Dadurch kamen 2017 mehr Personen mit der professionellen Begleitung von wohnpartner in Kontakt. Wir sind für viele Menschen die erste und oft auch einzige Unterstützung, die sie in der schwierigen Situation erhalten. In vielen Fällen ist der Konflikt nicht die einzige Belastung für die BewohnerInnen. Oft kommen familiäre und soziale oder gesundheitliche Probleme und Herausforderungen hinzu.

wohnpartner hat die komplexe Aufgabe, die gesamte Situation in einem nachbarschaftlichen Konflikt zu analysieren, mit allen Betroffenen zu sprechen, um zu verstehen, welche Themen bearbeitet werden müssen. Dies tun wir oft auch in Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen oder mit der Hausverwaltung.

Den wichtigsten Beitrag zur Lösung eines Konflikts leisten aber die Betroffenen selbst: Sie müssen an Veränderungen – die jede Konfliktlösung braucht – selbst mitwirken. Auch müssen sie zu Gesprächen und zu Handlungen, die konfliktlösend wirken, bereit sein. Es geht darum, Toleranz und Großzügigkeit zu entwickeln, auf andere zuzugehen und Geduld zu haben. Oder aber einfach Vertrauen in wohnpartner zu haben, dass gemeinsam ein Weg gefunden werden kann.

Für diese Offenheit und das Vertrauen haben wir auch zu danken.



## Erfolgsbeispiele: Mit Empathie und Offenheit zur besseren Nachbarschaft

Zwei Jahre lang konnten zwei Hausparteien in einem Leopoldstädter Gemeindebau nicht ihre Wege kreuzen, ohne dass ein Gefühl der Anspannung in der Luft lag. Prüfungsstress sowie Probleme im familiären wie auch beruflichen Umfeld eines Bewohners trafen auf die Situation einer benachbarten Familie mit drei Kindern und deren Bedürfnis nach Bewegung. Dies sorgte oftmals für Diskussionen und ein schlechtes nachbarschaftliches Klima.

In Einzelgesprächen mit dem wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20 konnten beide Parteien ihre persönlichen Lebenssituationen und Anliegen darstellen. Zudem wurden in Beratungsgesprächen persönliche Handlungsoptionen erarbeitet. Nach dieser sehr intensiven Zeit mit vielen Auf und Abs war es schließlich so weit: Die beiden Parteien trafen sich mit zwei MediatorInnen zu einer zweisprachigen Mediation im wohnpartner-Lokal. Nach einer anfangs temperamentvollen Diskussion gelangten schließlich beide zur Erkenntnis darüber, welche Auswirkungen das eigene Verhalten auf das Gegenüber hatte: Während der Kinderlärm für den Bewohner aufgrund seines bereits hohen Stresslevels sehr belastend war, hatte dieser seiner Nachbarin das Gefühl vermittelt, in der Kindererziehung versagt zu haben. Dadurch fühlte sich die dreifache Mutter in ihrer Ehre beleidigt. Als der Mieter dies erkannte, stellte sich Betroffenheit ein. Dies führte schließlich zu Entschuldigungen und gegenseitiger Aussprache. Die Erleichterung war auf beiden Seiten sehr groß. Die wohnpartner-MediatorInnen hielten das Besprochene in einer schriftlichen Vereinbarung fest und sorgten damit für Verbindlichkeit und Tragfähigkeit.

Zwei Wochen später: Die Hausgemeinschaft und das Miteinander sind entspannt – und dies weit über das gegenseitige Grüßen hinaus. So gibt es auch Angebote zur Unterstützung, beispielsweise bei Reparaturen. Durch weitere kleine Schritte, wie Süßigkeiten für die Kinder, gingen die früheren Streitparteien aufeinander zu. So wurde durch die Vermittlung von wohnpartner schließlich aus Streit und Unverständnis Wertschätzung und Mitgefühl.

## Begleitforschung der Konfliktarbeit durch das IRKS

Mit der Übernahme der Zuständigkeitsklärung begleiteten Hemma Mayrhofer und Christa Pelikan vom Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie die Konfliktarbeit und die damit verbundenen Umstellungsprozesse im Rahmen einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung.

Die Begleitforschung hat die Aufgabe, wohnpartner in dem Bestreben zu unterstützen, die Handlungsfähigkeit der MitarbeiterInnen und die Qualität der Konfliktarbeit vor dem Hintergrund des Veränderungsprozesses zu sichern. Dabei betrachteten die ForscherInnen zunächst die inhaltlichen Grundlagen und organisatorischen Voraussetzungen der wohnpartner-Arbeit, um in tiefergehenden Gesprächen mit fachlichen MitarbeiterInnen die neuen Rahmenbedingungen und Anforderungen in der Konfliktarbeit zu reflektieren. Daraus identifizierten sie spezifische Aspekte der fachlichen Arbeit – beispielsweise die Drehscheibenfunktion von wohnpartner – und diskutierten diese in eigenen Fokusgruppen.

Zwischen jeder Phase der Begleitforschung wurden die Zwischenergebnisse mit dem Teammanagement, den Teamleitungen sowie der Stabsabteilung für Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung in einem engen Austausch betrachtet, um aktuellen Entwicklungen im Umstellungsprozess gerecht zu werden. Die Ergebnisse der Begleitforschung



zeigten u. a. die zentrale Rolle von wohnpartner als niederschwellige Organisation im Wohnumfeld auf, die bei verschiedenen sozialen Problemlagen von BewohnerInnen Begleitung und Unterstützung anbietet bzw. Vermittlung zu zuständigen sozialen Einrichtungen wie Fond Soziales Wien, Psychosozialer Dienst etc. leistet. Aus den Schlussfolgerungen werden 2018 Schwerpunkte für die fachliche Entwicklung entwickelt.

## Nachdenken, erörtern und lernen: Reflexion bei wohnpartner

Reflektieren bedeutet bei wohnpartner grundsätzlich, sich über Handlungsansätze und erfolgte Heran- und Umgangsweisen im Nachhinein Gedanken zu machen. In der Praxis heißt das: strukturiert über das praktische Tun nachzudenken und Zusammenhänge und Erklärungen

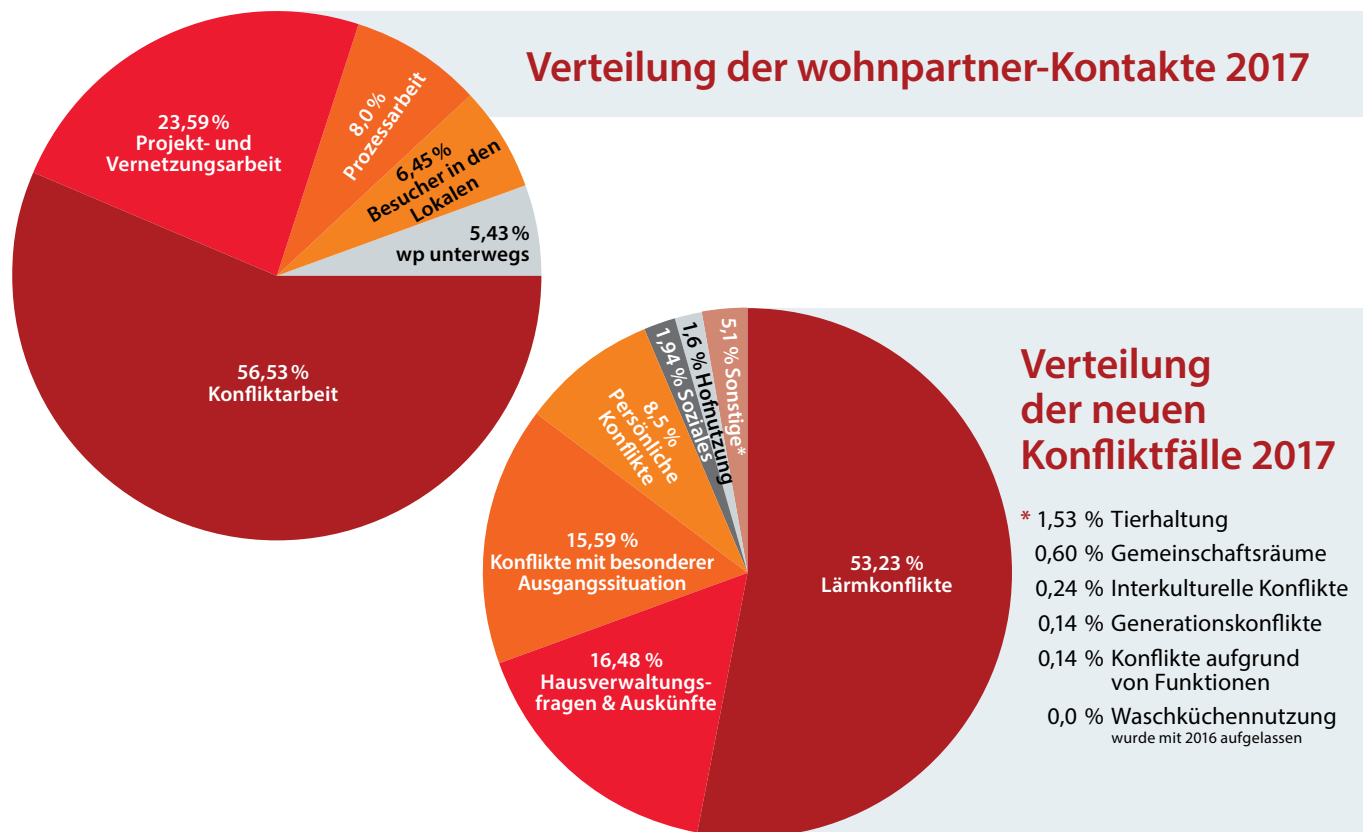
für Gelungenes und Nichtgelungenes zu erörtern, um daraus zu lernen. Reflexion dient daher dem Wissenstransfer und ermöglicht das reflektierte und bewusste Handeln im Arbeitsalltag. Auch im vergangenen Jahr plante und führte die Abteilung Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung, FEQs, Reflexionsrunden durch, dies methodisch unterschiedlich und meist dem aktuellen Thema entsprechend. Als lernende Organisation ist wohnpartner bemüht, das eigene methodische Handeln immer weiter zu verbessern, um auf professionelle Art und Weise auf die Bedürfnisse und Interessen der BewohnerInnen eingehen zu können. Eine produktive Atmosphäre und die konstruktive Fehlerkultur sind ausschlaggebend für das Erkennen von Faktoren für erfolgreiche, aber auch nicht Erfolg bringende Handlungen. Fix geplante Termine über das Jahr verteilt erleichterten die Themensetzung und die konkrete Planung gemeinsam mit den wohnpartner-MitarbeiterInnen aus der Praxis.

Im vergangenen Jahr reflektierte das Team zu den Themen Mieterbeiräte, MentorInnen für neue MitarbeiterInnen, Fallüber- und Fallzunahme, Bildungsangebot, Workshop-Angebot der Methodentauschbörse, fachliche Arbeit bei wohnpartner, PraktikantInnen, Konflikte mit besonderer Ausgangslage, BewohnerInnen-Zentren und nachbarschaftliches Engagement.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Reflexionsrunden fassten, wie auch schon die Jahre davor, die MitarbeiterInnen von FEQs zusammen und werteten sie aus. Anschließend wurden diese der wohnpartner-Leitung für anstehende Entscheidungen vorgelegt und zudem flossen sie in weitere Überlegungen mit ein, sodass sie in zukünftigen Planungen und Vorgehensweisen berücksichtigt werden können.







Konflikte spielen in der Arbeit von wohnpartner eine wichtige Rolle, da sie beeinflussen, welche Bedürfnisse sichtbar, kommunizierbar und verhandelbar werden. Die Aushandlung folgt abhängig von unterschiedlichen Faktoren, Kontexten und jeweils verschiedenen Logiken. Fälle bzw. Konflikte mit besonderer Ausgangslage sind solche, bei denen sich diese Faktoren als sehr herausfordernd erweisen. Darunter fallen beispielsweise Fälle mit psychischen Erkrankungen und die Einbindung weiterer AkteurInnen und Institutionen aus dem professionellen Bereich. Fälle mit besonderer Ausgangslage sind vor allem solche, die wohnpartner – aller Erfahrung und Professionalität zum Trotz – herausfordern und daher laufende fachlichen Weiterentwicklung benötigen. Aus diesem Grund beschäftigt sich die Stabstelle FEQs seit 2017 mit einer internen Erhebung zu diesem Thema, welche in Rahmen einer Forschungskoopeation mit der FH Campus Wien 2018 vertieft wird.



### Analyse: Konflikte mit besonderer Ausgangssituation

Bereits im Vorfeld der Übernahme des Fallclearings durch wohnpartner übermittelte Wiener Wohnen zahlreiche Fälle „mit besonderer Ausgangslage“ an die Service-Einrichtung. Diese Fälle zeichnen sich durch lange Bearbeitungsdauer, hohe Komplexität und intensiven Ressourcenaufwand aus. Daher erteilte die wohnpartner-Leitung den Auftrag zur Analyse von Konflikten mit besonderer Ausgangslage an die Abteilung „Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung“, FEQs. Ziel ist es, durch die Bestandsaufnahme und Reflexion der bisherigen Praxis der Bearbeitung dieser komplexen Konflikte ressourcenschonende Verbesserun-

gen in den Abläufen zu schaffen. Zudem soll dadurch auch geklärt werden, ob die neuen Rahmenbedingungen zu Veränderungen bei den Abläufen geführt haben. Somit sollen mittels der Analyse effektive und effiziente Vorgangsweisen beschrieben, aber auch Best-Practice-Beispiele für die Bearbeitung dieser Konflikte namhaft gemacht werden. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei neben der „Drehscheibenfunktion“ auch der Einbindung der Nachbarschaft zu. Die Analyse fußt auf einer umfassenden Fall- und Dokumentenanalyse sowie Interviews mit wohnpartner-MitarbeiterInnen, Kooperationspartnern und ExpertInnen. Durch diese Vorgangsweise wird ein umfassender, der Komplexität gerecht werdender Blick auf diese Problematik gewährleistet. Der Bericht über die Analyse soll im Frühjahr 2018 zur Verfügung stehen.

# Frühling



*Räume, in denen Menschen einander begegnen, sich kennenlernen und austauschen können, sind wesentlich zur Herausbildung und Förderung einer Gemeinschaft. Die Zufriedenheit mit der Wohnumgebung – ein Kernziel von wohnpartner – hängt zudem mit den Interessen der BewohnerInnen im Hinblick auf Betätigungs- und Nutzungsmöglichkeiten in ihrem Wohnumfeld zusammen. Die BewohnerInnen-Zentren von wohnpartner stellen somit offene Raumangebote dar, in denen Nachbarschaft über die Teilhabe der BewohnerInnen gelebt und gestaltet wird. Sie öffnen Räume für Engagierte, die die Nachbarschaft aktiv gestalten wollen, Menschen, die sich für spezifische Angebote interessieren, sowie auch für BewohnerInnen, die aufgrund körperlicher, monetärer oder sonstiger Einschränkungen stärker auf Möglichkeiten der Wohnumgebung zur Erfüllung gesellschaftlicher Bedürfnisse, wie sozialem Kontakt, Freizeitgestaltung etc., angewiesen sind.*

## 100 Jahre Floridsdorfer Hochbahn

Zehn Tage lang feierte Floridsdorf Ende Juni im Rahmen der Wiener Bezirksfestwochen sein kulturelles Erbe – und wohnpartner feierte mit. Mit der Ausstellung unter dem Titel „100 Jahre Floridsdorfer Hochbahn: die Italienschleife“ rollte das Team in Kooperation mit dem Bezirksmuseum Floridsdorf die wechselhafte Geschichte der 1916 eröffneten Hochbahn auf. Von seiner Eröffnung über die Bombenangriffe während des zweiten Weltkriegs bis hin zum Wiederaufbau, der im Rahmen des Wiener Vertrags beschlossen wurde, und der Wiedereröffnung im Jahr 1992 führte wohnpartner durch zahlreiche historische Stationen.

Weiterführende Programmpunkte umfassten eine Vernissage, mit der die Ausstellung feierlich eröffnet wurde. Mit den Kindern aus den umliegenden Wohnhausanlagen wurde die Geschichte der Italienschleife kindgerecht aufgearbeitet, anschließend gab es selbstgemachte Pasta.

Zudem lud wohnpartner zu einem Filmabend rund um die Ausstellung „100 Jahre Floridsdorfer Hochbahn“ ein.



## Gastgeber wohnpartner: nationale und internationale Delegationen

Das Arbeitsfeld Vernetzung ist ein wichtiger Handlungsbereich bei wohnpartner – dies vor allem im Hinblick auf Netzbildung, fachlichen Austausch, Repräsentation und der organisationalen Weiterentwicklung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Neben Tagungsbesuchen, Präsentationen, Interviews und Forschungsk Kooperationen fällt auch der Empfang und die Begleitung von Delegationen in diesen Arbeitsbereich. Die Besonderheit liegt dabei in ihrer Unterschiedlichkeit.

Die Bandbreite an Delegationen reichte 2017 vom Besuch von Zollbeamten über den von HumangeographInnen der Universität Wien bis hin zur Fortführung und Vertiefung bereits bestehender Kontakte zu sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen aus dem In- und Ausland, darunter beispielsweise das Stadtteilzentrum Auwiesen in Linz, dessen Entwicklung in einem inhaltlich verwandten Handlungsfeld zu einem spannenden Austausch führte.

Besonders ausgeprägt ist die Vernetzung zum Department Soziale Arbeit an der FH Campus Wien. Hier überschneiden sich die Ebenen: Delegationen, fachlicher Austausch, Berufspraktika und aktive (Forschungs-)Kooperationen ergänzen sich und schaffen zudem eine gegenseitige Win-win-Situation im Theorie-Praxis-Theorie-Austausch. Neben der Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungswerkstätten betrifft dies auch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Studierende und die Rückspielung, Diskussion und Reflexion relevanter Studienergebnisse seitens Lehrender und Studierender an die Organisation.

Regelmäßige BesucherInnen gibt es auch aus dem Ausland – so etwa die Fachhochschule Nürnberg, die zur Vermittlung von Gemeinwesenarbeit jährlich eine Exkursion nach Wien veranstaltet, um diese den Studierenden am Beispiel der BewohnerInnen-Zentrumsarbeit in der Bassena 12 als Best Practice näherzubringen.

Insgesamt präsentierte sich wohnpartner 2017 elf Mal in der Rolle der bzw. des Gastgebenden, davon viermal anlässlich des Empfangs von internationalen Delegationen.



## Bereits sechs Grätzel-Treffpunkte: immer mehr Aktive in den BWZs

wohnpartner hat in den letzten Jahren sechs Treffpunkte (Standorte siehe Karte auf Seite 46) für all jene aufgebaut, die neue Kontakte knüpfen und sich für eine gute Nachbarschaft einsetzen möchten. Auch der Austausch zwischen den einzelnen Standorten nimmt zu – ein guter Anlass für einen Überblick zum beeindruckenden Angebot „von MieterInnen für MieterInnen“ in ganz Wien.

Im BewohnerInnen-Zentrum Karl-Waldbrunner-Hof hat wohnpartner seit der Eröffnung im Frühjahr 2015 gemeinsam mit den MieterInnen einiges in Bewegung gebracht. Von Tanz- und Gymnastikangeboten über Sprachcafés und Deutschkursen bis zu Meditation gibt es hier viele Beiträge zu einem gelungenen Miteinander. Auch über Kunstprojekte kommen die Menschen zusammen. Beispiele sind Streetart-Workshops und eine im September 2016 eröffnete mobile Brettspielstation im zentralen Hof der Anlage. Noch bis zum 19. Dezember ist im BWZ eine Ausstellung mit Gemeindebau-Fotos von MieterInnen zu sehen.

Treibender Motor im Favoritner Karl-Wrba-Hof ist die „Aktionsgemeinschaft Klub KW“, die jährlich das große Familienfest und zahlreiche weitere Projekte zur Stärkung der Gemeinschaft auf die Beine stellt. „GesundheitsbotschafterInnen“ organisieren Austauschtreffen für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige. Vier LernbegleiterInnen unterstützen wöchentlich rund 20 Kinder beim Lernen, im Tauschladen findet man Kleidung, Bücher und Spielsachen und bei „Deutsch für gute Nachbarschaft“ verbessern Frauen ihre Sprachkenntnisse. Tanzen, Nähen, Kochen und Chorproben sind weitere Beispiele für die große Vielfalt am Wienerberg.



Seit mehr als 20 Jahren gibt es in der Per-Albin-Hansson-Siedlung die Bassena, die ein Ort der Begegnung für alle Altersgruppen ist. Neben der Lernbegleitung stehen hier BewohnerInnen-Initiativen wie Spiele-Nachmittage, Gedächtnistraining, Gustokochen, Tischtennis, Taijiquan und Line Dance im Mittelpunkt. Mit der FH Campus Wien arbeitet

wohnpartner erfolgreich im Bereich Gesundheit zusammen: Beim gemeinsam veranstalteten Gymnastik-Kurs „Die bewegte Frau“ verbessern Frauen der Altersgruppe „50 plus“ ihre Bewegungsabläufe und die Körperwahrnehmung.

Mit der Bassena am Schöpfwerk ist im Jänner 2015 eine Vorzeigeeinrichtung für Gemeinwesenarbeit in Wien zu wohnpartner hinzugekommen. Das älteste Stadtteilzentrum Wiens sorgt hier seit über 30 Jahren für ein gutes Zusammenleben. Zu den Projekten und Initiativen zählen die Stadtteilzeitung „Schöpfwerkschimmel“, das jährliche Schöpfwerkfest, Lernhilfe und künstlerische Workshops unter dem Motto „Everyone’s An Artist“. Sehr beliebt sind auch so vielversprechende Angebote wie „Turnen & Tanzen mit Frauen und Kindern“ und „Koch dich gesund mit Mary“.

Das wohnpartner-Team um das BewohnerInnen-Zentrum im Herzen Floridsdorfs hatte auch 2017 wieder viel zu tun. So fanden zahlreichen Flohmärkten, die von den Vereinen „Begegnung Kreativbasteln“ und „Treffpunkt Ruthnergasse“ organisiert wurden, statt und auch die Gemeindebauzeitung „JEDLEO“ erschien heuer zum 6. Mal. Im Juni fand die Ausstellung „100 Jahre Floridsdorfer Hochbahn – die Italienschleife“ statt. Im Rahmen dieser gab es zudem einige Veranstaltungen: die Eröffnung der Ausstellung, eine Kinderführung und einen Filmabend zur Hochbahn, an dem auch Bezirksvorsteher Georg Papai teilnahm. Und auch während der Sommerpause im BewohnerInnen-Zentrum herrschte buntes Treiben: so planten engagierte BewohnerInnen das heurige Grätzelfest.

Nicht nur beim Kürbisfest Ende Oktober kommt man im BewohnerInnen-Zentrum Steingasse zusammen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern. Beim monatlichen BewohnerInnen-Café werden viele gemeinschaftliche Aktivitäten vorbereitet, das BWZ ist Schulungsort für die Begrüßungs-Initiative „Willkommen Nachbar!“ und vor dem Lokal laden „Mobile Beete“ zum gemeinsamen Garteln ein. Wie bei allen BWZs sind wohnpartner-MitarbeiterInnen regelmäßig vor Ort, um Ideen und Anliegen der BewohnerInnen aufzunehmen und zusammen mit Kooperationspartnern erfolgreich umzusetzen.



## wohnpartner-Team 21

### Die Jedleseer-Zeitung & das JEDLEO

Bei wohnpartner werden Vielfalt und Diversität sowohl in den Teams als auch in den Projekten und Prozessen mit BewohnerInnen großgeschrieben. Dieser Vielfalt mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen, ist ein wesentlicher Beitrag, das nachbarschaftliche Miteinander, die Wohnzufriedenheit und die Lebensqualität im Wiener Gemeindebau zu stärken.

Im wohnpartner-Team 21 haben wir gleich zwei langjährige Grätzel-Projekte der besonderen Art: die Jedleseer-Zeitung (ehemals „Karl-Seitz-Hof-Zeitung“), die bereits seit 2009 besteht und an deren 16. Ausgabe wir gerade arbeiten, sowie das JEDLEO, das 2018 zum achten Mal erscheinen wird. Beide Grätzel-Zeitungen erscheinen zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Herbst, werden von BewohnerInnen für BewohnerInnen gemacht und teilweise auch selbst verteilt. Mit zahlreichen Kooperationspartnern wie JUVIVO.21, den Wiener Kinderfreunden aktiv, der Wiener Gesundheitsförderung oder dem Wiener Hilfswerk besteht eine langjährig gewachsene, enge Zusammenarbeit.

Das Jahr 2017 war für unsere Redaktionsteams ein Jahr der Erfolge. Wir konnten nicht nur neue Redaktionsmitglieder für uns gewinnen, sondern gemeinsam eine Reihe spannender Themen-Serien und Schwerpunkte entwickeln. Wir starteten jeweils mit geschichtlichen Aspekten zum Grätzel, einer Art Sprachkurs, der auf Gehirntraining abzielt und die häufigsten Sprachen im Stadtteil aufgreift, sowie mit Beiträgen zu Tierleben in urbanen Räumen, Gesundheitsbildung aus physischer und psychischer Sicht und einer Fotorätsel-Serie, die allesamt 2018 weitergeführt werden. Reportagen, Berichte zu Filmdrehen sowie Interviews mit BewohnerInnen kamen 2017 ebenfalls nicht zu kurz.

Ein gemeinsames Weihnachtsfest unserer beiden Redaktionsteams bildete den krönenden Abschluss eines bewegten Jahres.

## BewohnerInnen-Zentren: Begegnung und Austausch

Eine zentrale Ressource zur Herausbildung und Förderung von Gemeinschaft sind Räume, wo Menschen einander unverbindlich begegnen, sich kennenlernen und austauschen können. Was zudem die Zufriedenheit mit der Wohnumgebung – als Kernziel des fachlichen Auftrages von wohnpartner – betrifft, so hängt diese auch damit zusammen, welche interessensgeleiteten Betätigungs- und Nutzungsmöglichkeiten im Wohnumfeld zugänglich sind. Die BewohnerInnen-Zentren von wohnpartner stellen in diesem Sinne für alle zugängliche Raumangebote dar, wo Nachbarschaft über Teilhabe und Partizipation von den BewohnerInnen gelebt und gestaltet wird.

Sie öffnen Räume ebenso für Engagierte, die die Nachbarschaft aktiv gestalten wollen, Interessierte, die sich für spezifische Angebote interessieren, sowie auch für Menschen, die aufgrund körperlicher, monetärer oder sonstiger Einschränkungen stärker auf Möglichkeiten der Wohnumgebung zur Erfüllung gesellschaftlicher Bedürfnisse, wie sozialen Kontakt, Freizeitgestaltung etc., angewiesen sind. Das heißt konkret: Die Nutzung der BewohnerInnen-Zentren steht allen BewohnerInnen offen, mit dem Ziel, die Lebensqualität in den Gemeindebauten zu verbessern. Sie sind Orte der Begegnung, des Austauschs und des Dialogs.

Aktivitäten in den BewohnerInnen-Zentren werden hauptsächlich von den BewohnerInnen gesetzt. wohnpartner steht bei Bedarf in begleitender Funktion zur Verfügung und sorgt für die ordnungsgemäße Verwaltung der Räumlichkeiten. Zudem unterstützen die MitarbeiterInnen die BewohnerInnen bei der Realisierung solcher Aktivitäten.

Vor allem da, wo es an Gelegenheiten für Kontakt und Austausch mangelt, mangelt es auch an Sichtbarkeit von Nachbarschaft, sozialem Leben und nachbarschaftlichen Beziehungen, Interessensvernetzung und lokalem Engagement. BewohnerInnen, die ihre Nachbarn nicht mehr kennen und der Meinung sind, dass diese Anonymität die Lebensqualität beeinträchtigt, sind in den BewohnerInnen-Zentren oder Bassenas am richtigen Ort. Hier stellt wohnpartner Raum für nachbarschaftliche Aktivitäten und Projekte zur Verfügung. BewohnerInnen können Ideen einbringen, wie beispielsweise die Gestaltung der Räume, Initiativen wie Flohmärkte oder die Lernbegleitung ins Leben rufen oder aber Aktivitäten anbieten – darunter beispielsweise Qi-Gong, Line Dance, Gymnastik, Preisschnapsen oder Kabarettabende – oder einfach nur teilnehmen und andere Menschen der Wohnumgebung kennenlernen.



*Die Hochschulkooperationen bei wohnpartner sind ein wichtiges Arbeitsfeld an der Schnittstelle von Theorie und Praxis. Ein Qualitätskriterium ist, dass der Austausch dabei in zweierlei Richtungen fließt: Der Transfer von Theorie zur Praxis legt die Basis für die Professionalität der fachlichen Tätigkeit. Umgekehrt aber ist es auch die praxisbezogene Expertise von wohnpartner, die die wissenschaftliche Theoriebildung fördert, unterstützt und bereichert.*

## Forschung und Projektentwicklung: Kooperation mit der FH Campus Wien

Im Rahmen der Kooperation mit der FH Campus Wien schlossen MitarbeiterInnen der Abteilung Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung, FEQs, heuer die Lehrveranstaltung „20 Jahre Frauen-Werk-Stadt: Leben im Gemeindebau“ mit einer Präsentation der Forschungsergebnisse ab. Diese war Kick-off einer Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr des 20-jährigen Bestehens der Frauen-Werk-Stadt.

Auf Einladung von Wiener Wohnen und in Anwesenheit der stellvertretenden Bezirksvorsteherin des 21. Bezirkes, Ilse Fitzbauer, der stellvertretenden Direktorin von Wiener Wohnen, Karin Ramser, sowie des Bereichsleiters von wohnpartner, Josef Cser, berichteten die Studierenden dabei von ihren Forschungserfahrungen. Zudem präsentierten sie ihre Projektskizzen, mittels derer die Arbeit von wohnpartner, die engagierten BewohnerInnen und die Bemühungen des Mieterbeirats, der die Forschungswerkstatt zur Frauen-Werk-Stadt initiiert hatte, unterstützt werden sollen.

In weiterer Folge startete wohnpartner gemeinsam mit den Studierenden das neue Forschungsprojekt „Hund und (kein)

Konflikt: Hundehaltung im Kontext von Gemeinwesenarbeit und Konfliktvermittlung am Beispiel der Wiener Gemeindebauten und wohnpartner“, welches in der Lehrveranstaltung des Studienjahres 2017/2018 im Fokus stehen wird.

Die wohnpartner-MitarbeiterInnen übernahmen auch diesmal wieder die Rolle der Coaches bei der Lehrveranstaltung. Zwar mag die Problematik der Hundehaltung quantitativ nicht zu den häufigsten Problemfeldern der Konfliktarbeit bei wohnpartner zählen – die Statistik weist einen Anteil von 1,6 Prozent aus –, doch stellt der falsche Umgang mit Haustieren, insbesondere mit Hunden, für viele BewohnerInnen ein erhebliches Ärgernis dar.

Darüber, über die Arbeitsweise von wohnpartner im Allgemeinen sowie im Umgang mit der Haustier-Problematik im Speziellen konnten sich die Studierenden beim wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20 informieren. Anschließend stellten die MitarbeiterInnen Erhebungsinstrumente wie Fragebögen zu den Aspekten Sicherheit, Konflikt, Lebensqualität und Umgang mit Hunden vor und führten Pre-Tests durch, die sie anschließend im jeweiligen Forschungsfeld zum Einsatz brachten. Ziel ist es, Anfang 2018 die Ergebnisse dieser Forschung zu präsentieren.



## Praktika: Lernen fürs Leben bei wohnpartner

Neben der Vernetzung mit Hochschulen im Bereich der Forschung sowie des fachlichen Austauschs ist es für wohnpartner ein besonderes Anliegen, Studierenden und Auszubildenden ein Praktikum für soziale Berufe anzubieten. Dieses hat das Ziel, erlernte Kompetenzen in der Praxis zu vertiefen und Chancen für den weiteren Berufsweg zu ermöglichen.

Hier besteht seit mehreren Jahren eine Kooperation mit der FH Campus Wien mit seitens wohnpartner zugesicherten Pflichtpraktikumsplätzen. 2017 nutzten insgesamt elf Studierende diese Möglichkeit. Darüber hinaus absolvierten sechs weitere Auszubildende von anderen Bildungseinrichtungen – darunter die Universität Wien, die FH St. Pölten oder die Hochschule Düsseldorf – ein Praktikum in einem der wohnpartner-Teams.



**Mirko Lukic**  
Praktikum im wohnpartner-Team 22,  
jetzt Mitarbeiter im wohnpartner-  
Team 21

Mein Praktikum bei wohnpartner war sehr lehrreich. Ich bekam einen Einblick in die Konfliktarbeit und lernte gleichzeitig die Gemeinwesenarbeit kennen. Das Team zeichnete sich durch vielfältige Menschen mit verschiedenen Ausbildungen, Alter und Geschlecht aus. Diese Diversität ist ein guter Spiegel für den Wiener Gemeindebau.

**Thomas Fuchs**  
Praktikum 2016 bei wohnpartner, jetzt Mitarbeiter im  
wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20

In meiner Zeit als wohnpartner-Praktikant nahm ich erstmalig die Themen der Nachbarschaft – teilweise auch direkt vor Ort – wahr. Diese Erfahrungen waren bereichernd und vor allem neu, da ich bis dahin keine direkten Berührungspunkte mit dem Gemeindebau hatte. Durch die abwechslungsreichen Tätigkeiten lernte ich jedoch bald die verschiedenen Zielgruppen kennen und gewann einen Einblick in die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse der BewohnerInnen. Somit blicke ich auf ein interessantes Praktikum in einer professionellen Einrichtung mit einem tollen Team zurück, das für mich einen persönlichen Meilenstein in der Ausbildung der Sozialen Arbeit darstellt.



**Birgit Forst**  
Praktikum im wohnpartner-Team 3\_4\_11, Sommer 2017

Ich habe diesen Sommer ein einmonatiges Praktikum bei wohnpartner absolviert, das toll, interessant und vielseitig war – und zwar dank des großartigen Teams. Dieses hat mich in die Fallarbeit eingebunden und bei Vernetzungs- und Aktivierungstätigkeiten im Rahmen von Veranstaltungen und Projekten mitwirken lassen. Alle nahmen sich viel Zeit, um mir die verschiedenen Tätigkeitsfelder von wohnpartner, die umfangreichen und herausfordernden Arbeitsprozesse rund um die Fallbearbeitung und die Methoden der Gemeinwesenarbeit und der Konfliktbearbeitung zu erklären. Ich bekam auch Einblick in die Vernetzungs- und Vermittlungsrolle von wohnpartner zu den unterschiedlichen AkteurInnen und Organisationen. Im Zuge der Fallbesprechungen und der aufsuchenden Arbeit konnte ich unterschiedliche soziale Phänomene und Dynamiken wahrnehmen, war mit sozialen Missständen, sozialer Ungleichheit und (struktureller) Benachteiligung der KlientInnen, mit Armut, Arbeitslosigkeit und (psychischen) Erkrankungen konfrontiert und machte mir Gedanken über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Glücklicherweise konnte ich gemeinsam mit den KollegInnen über diese Themen reflektieren. Zudem lernte ich viel über Beziehungsarbeit und adäquates Intervenieren und darüber, Konflikte nicht zu scheuen, sondern sich mit den dahinterliegenden Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Man kann schon mit kleineren Aktionen Veränderungen bewirken und zu einem besseren Miteinander beitragen, wenn Engagement und der Wille vorhanden sind.





*Die Qualität der Arbeit von wohnpartner basiert auf der Professionalität des fachlichen Handelns. Wesentlicher Teil dieser Professionalität ist die gezielte Anwendung und Reflexion einer Vielfalt an Methoden – sowohl in der Konflikt- als auch in der Gemeinwesenarbeit. Bediente sich wohnpartner zu Beginn seiner Tätigkeit unterschiedlicher theoriebasierter Methoden und solcher aus unterschiedlichen Disziplinen, so konnte die Organisation durch ihre praxisbezogene Expertise seither vielfach zur Weiterentwicklung des methodischen Repertoires von Gemeinwesenarbeit und Konfliktarbeit beitragen. Dies funktioniert, da Theorie und Praxis bei wohnpartner Hand in Hand gehen. Neben der Erhöhung der Wirksamkeit des fachlichen Handelns der MitarbeiterInnen in der Praxis und gemäß des Auftrags der Stadt Wien stellt wohnpartner damit eine maßgebliche Ressource zur allgemeinen Methoden- und Disziplin-Entwicklung von Sozialer Arbeit im wissenschaftlichen Kontext dar.*

## Weltenbummler in der Per-Albin-Hansson-Siedlung eröffnet

Bei sommerlichen Temperaturen nutzten im Mai rund 150 BesucherInnen beim Eröffnungsfest von „Weltenbummler“ die Gelegenheit, historische Brettspiele auszuprobieren und dabei mit anderen BewohnerInnen ins Gespräch zu kommen. Dabei reisten sie auf insgesamt 16 Spielbrettern durch fremde Städte, ferne Länder und Kontinente. Zur Eröffnung gab es von MieterInnen im Rahmen der Kunst- und Kreativwerkstatt im BewohnerInnen-Zentrum Bassena 10 kunstvoll gestaltete Spielfiguren, die Regeln waren jeweils am Spieltisch ersichtlich. Diese präsentierten sich auch heuer in einzigartigem Design: So wurden auf dem Platz vor dem Haus der Begegnung Spiel-

tische mit insgesamt 16 Spielbrettern aufgestellt. Auf der Sitzbank waren schwenkbare Tische aufgesetzt, auf welchen jeweils ein Spiel mit Kurzbeschreibung und Spielregeln gedruckt war. Zusätzliche Kommentare auf den Spieltischen erzählten von der Kulturgeschichte der Spiele und vertieften die Themen, die sich im Spiel wiederfanden. Das Besondere: Die Tische waren so konzipiert, dass BesucherInnen auch selbst neue Spiele entwickeln und spielen konnten.

Die Per-Albin-Hansson-Siedlung war bereits der zweite Gastgeber von „Weltenbummler“. In Zusammenarbeit mit KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, Wiener Wohnen und weiteren Kooperationspartnern entstand 2016 die erste Ausstellung, damals im Karl-Waldbrunner-Hof im 3. Wiener Gemeindebezirk.



## wohnpartner-Team 3\_4\_11 Weltenbummler im Karl-Waldbrunner-Hof

Im Sommer 2016 begannen die „Spiele der Welt“: In Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst und KÖR wurden im Karl-Waldbrunner-Hof mehrere Spieltische aufgestellt. Seither ist es dort möglich, alte Brettspiele zu spielen. Würfel sind integriert, mit ein paar Steinchen als Spielfiguren kann es auch schon losgehen.



Das Motto von Weltenbummler im Karl-Waldbrunner-Hof war 2017 neben Spielen und Reisen vor allem auch viel Neues zu entdecken und auszuprobieren. So organisierten wir Fotoworkshops, die Entwicklung eines neuen Spieles und eine Vernissage. Darüber hinaus fanden viele interessante, neue Aktivitäten statt. Neues ist immer spannend, manchmal herausfordernd und es hat uns sehr bereichert. Wie ein roter

Faden, „führte“ uns das Projekt durch das Jahr – jeden Monat gab es eine besondere Aktivität. Die Begegnungen waren intensiv, egal ob beim gemeinsamen Spiel mit Erwachsenen und Kindern oder bei den spannenden Gesprächen mit alten Damen, die von ihrer Kindheit und dem Spielen in der Nachkriegszeit erzählten. Dabei wurden viele Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen sichtbar, beispielsweise dass es Spiele gibt, die heute nahezu unbekannt sind, aber in vielen Teilen der Welt gespielt werden. Wir entdeckten, wie beliebt alte Bewegungsspiele sind und dass nahezu alle Menschen gerne UNO spielen. Was uns zum eigentlich Höhepunkt des Projekts führt: die Entwicklung des Lechnerstraßen-Spiels! Das Besondere war dabei, dass die Kinder und erwachsenen BesucherInnen des BewohnerInnen-Zentrums im Karl-Waldbrunner-Hof von Anfang an eingebunden waren. Sie planten, sie fotografierten, sie testeten unterschiedlichste Spiele und sie diskutierten mit uns. Wie gut es den Kindern tut, ernst genommen und nach ihrer Meinung gefragt zu werden, war für unser Team eine schöne Erfahrung. Eine echte, große Kamera bedienen zu dürfen und dann auch die Fotos eigenständig auszusuchen, machte den Kindern großen Spaß und einige blühten richtig auf. Es entstand dann eine Art UNO-Spiel, aber ein besonderes, ein kooperatives Spiel, bei dem man nur gemeinsam gewinnen kann. Dies war wohl einigen neu, aber den Konkurrenzdruck nicht zu haben, der/die Beste zu sein, tat ihnen gut.

Wir freuen uns auf das Jahr 2018, wo im BewohnerInnen-Zentrum hoffentlich viel mit diesem Spiel gespielt wird, und wir sind auch neugierig, ob sich durch die intensive Zusammenarbeit das Miteinander der Menschen im Karl-Waldbrunner-Hof verändert hat.

## Großer Erfolg und tolle Stimmung beim SchöpfWerkFest

Bereits zum fünften Mal fand heuer das SchöpfWerkFest statt. Mehr als 1.000 BewohnerInnen ließen sich dabei nicht die Gelegenheit entgehen, ein vielfältiges Bühnen-, Kunst-, Sport-, Kultur-, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenprogramm mit mehr als 30 verschiedenen Veranstaltungspunkten zu erleben. Ermöglicht wurde dieses riesige – vom Bezirk Meidling geförderte – Fest durch eine breite Kooperation aller sozialen Einrichtungen am Schöpfwerk und vielen engagierten BewohnerInnen, die die Veranstaltung monatlang planten.

Highlight war heuer sicherlich wieder der Programmpunkt „Open Mic“, im Rahmen dessen Jugendliche die Möglichkeit hatten, auch einmal vor einem größeren Publikum aufzutreten. Weiters konnte beim Riesenschach gegen einen Schachprofi angetreten werden. Bei „WUK crazy bike“ konnten zudem unter Anleitung verschiedene witzige Fahrradkonstruktionen ausprobiert werden.

Auch musikalisch gab es ein buntes Programm am Dorfplatz des Schöpfwerks, dies u. a. durch Hans Tschirtsch und den Klangnomaden sowie die Gruppe Matatu.





## wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20 Zauberhafte Begegnungen bei wohnpartner



Alle Jahre wieder veranstalten wir – das wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20 – den mittlerweile zur Tradition gewordenen Winterzauber. Zum siebenten Mal kamen Anfang Dezember aktive MieterInnen, MietervertreterInnen, KooperationspartnerInnen sowie Freunde und Bekannte von wohnpartner zusammen, um gemeinsam zu feiern und auf ein ereignisreiches Jahr zurückzublicken. Dazu dekorierten wir den Veranstaltungsraum in der Engerthstraße 230 festlich und richteten ein buntes Buffet an. Dieses Jahr gab es belegte Brötchen, Küchlein, Suppe und vieles mehr. Vor dem Lokal wurde köstlicher Punsch angerührt und Maroni gebraten. Das gesamte Team arbeitete eifrig, um für eine feierliche Atmosphäre zu sorgen.

Der Winterzauber wurde im Laufe der Jahre auch zu einem Fixtermin für viele Menschen im Grätzel. Die Kinder der umliegenden Wohnhausanlagen freuen sich immer auf ein unterhaltsames Kinderprogramm. So wurden heuer mit Loom-Gummis Armbänder, Ketten und anderes Sachen gebastelt. Die Eltern genossen inzwischen ihren Kaffee und plauderten in gemütlicher Stimmung mit den NachbarInnen. Als aber das Ensemble Young Trumpets die Bühne betrat, war ihnen die Aufmerksamkeit der BesucherInnen gewiss. Einer tollen Performance wurde Beifall gezollt. Beim anschließenden Bingo-Spiel mit vielen tollen Preisen waren Jung und Alt konzentriert dabei. Am Ende sollte die kleine Mare den Hauptpreis, einen Gutschein fürs Stadioncenter, gewinnen.

Für uns MitarbeiterInnen ist der Winterzauber ein besonderes Highlight, da die verschiedensten Menschen, die uns in unserer Arbeit begegnen, zusammenkommen und miteinander feiern. Bekannte aus der Gemeinwesenarbeit sitzen neben Menschen, die uns auch aus nachbarschaftlichen Konflikten kennen, und plaudern miteinander. Eine Wiener-Wohnen-Mitarbeiterin bastelt mit den Kindern, der Mietervertreter trinkt einen Punsch mit der Grätzel-Polizistin und die Bezirksvorsteherin tauscht sich mit dem Gemeindebau-Gärtner aus. Diese bunte Mischung bezaubert unseren Winter bei wohnpartner.

## wohnpartner auch 2017 wieder ganzjährig „unterwegs“

Wie auch in den vergangenen Jahren besuchten die Teams von „wohnpartner unterwegs“ auch heuer in den Abend- und Nachtstunden Gemeindebauten, um die Bedürfnisse und Anliegen der BewohnerInnen aufzunehmen und bei Meinungsverschiedenheiten zu vermitteln.



Ziel von „wohnpartner unterwegs“ ist es, Konflikte vorzubeugen und das rücksichtsvolle Miteinander zu fördern. Begegnungen zwischen BewohnerInnen werden begleitet. Bei unterschiedlichen Vorstellungen – wie beispielsweise dem Wunsch älterer Menschen nach Ruhe und dem Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach Bewegung und „Action“ – wird vermittelt. Die „wohnpartner unterwegs“-MitarbeiterInnen pflegen dabei einen partnerschaftlichen Zugang.

Durch ihre Arbeit gewinnen sie zudem wichtige Einsichten in die Besonderheiten der Hof-Freiräume und die Bedürfnisse und Wünsche der BewohnerInnen vor Ort. Darauf aufbauend entwickelt wohnpartner maßgeschneiderte, nachbarschaftsfördernde Aktivitäten wie Hofcafés, Lernbegleitung oder verschiedene ZeitzeugInnen-Projekte.



## Erste Methodentauschbörse gestartet

Am 17. Mai 2017 fand erstmals die „Methodentauschbörse“ für wohnpartner-MitarbeiterInnen statt. Ziele dieser Veranstaltung waren das gegenseitige Vorstellen von in der Praxis erprobten Methoden, Inspiration und Erfahrungsaustausch sowie die neu kennengelernten Methoden zu üben.

In mehreren Workshop-Runden wurden an einem Nachmittag rund 15 verschiedene Methoden vorgestellt. Der Fokus lag dabei auf Methoden, die in der Konfliktarbeit von wohnpartner angewandt werden. Diese reichten von „Klassikern“ wie „Aktives Zuhören“ und „Aktivierende Gesprächsführung“ bis hin zu selbst entwickelten bzw. adaptierten Methoden wie „Kommunikations-Pingpong“ und „Gemeinschaftskreis“. Neben der Wissensvermittlung in den Workshops gab es aber auch die Möglichkeit, in den Methodenbüchern der

wohnpartner-Bibliothek zu schmökern oder sich mit den KollegInnen fachlich auszutauschen.

Darüber hinaus erhielten alle MitarbeiterInnen im Rahmen der Veranstaltung die Broschüre „Zuhören, Stärken, Vermitteln – Fragetechniken für die wohnpartner-Praxis“. Die Broschüre, die im Vorfeld der Methodentauschbörse von der Stabsabteilung für Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung zusammengestellt wurde, umfasst eine Sammlung an vielfältigen Fragetechniken, die auf unterschiedlichen Professionen und theoretischen Zugängen basieren und die wohnpartner-MitarbeiterInnen bei der Gesprächsführung mit KlientInnen unterstützen sollen.

Der Methodentag machte sichtbar, dass wohnpartner über ein beeindruckend vielfältiges Repertoire an Methoden verfügt. Nachdem die Methodentauschbörse großen Anklang fand, sind in Zukunft ähnliche Formate mit Methoden-Schwerpunkt geplant.





# Sommer

*Gärten geben Menschen die Möglichkeit, die Welt nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Bei wohnpartner wird der Garten dabei zur Bühne und zum Aushandlungsort von Vorstellungen, Ideen und Vorlieben – dies auch, da ein Garten in der Wohnhausanlage die ganze Hausgemeinschaft betrifft. Gemeinschaftsgärten geben die Möglichkeit zum Knüpfen, Intensivieren und Pflegen von Kontakten und fördern die Vernetzung, den Ressourcentausch sowie die gegenseitige Unterstützung im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. wohnpartner sieht den Garten als Medium für die Gestaltung der Nachbarschaft durch die BewohnerInnen.*

## Mit dem Bus zu Gemeindebau-Gärten und Stadtnatur

## Drei Jahre 1. Wiener Gemeindebau-Baumlehrpfad



Am 5. September ist es auf den Tag genau drei Jahre her, dass der Baumlehrpfad eröffnet wurde. Auch im Jubiläumsjahr gab es wieder zwei Führungen durch den Donaustädter Rudolf-Köppl-Hof.

Wer die Wiener Pflanzenwelt besser kennenlernen wollte, hatte somit auch 2017 die Gelegenheit dazu. Denn zu sehen gibt es viel entlang des Lehrpfads – zu erfahren noch mehr: MitarbeiterInnen von wohnpartner begleiteten die rund zweistündigen Touren und gaben Auskunft über Arten, Herkunft sowie Eigenschaften der Baum- und Straucharten. Ihr Know-how über die Pflanzenwelt erweiterten dabei im

Mai der Verein Balance, eine Institution, die Holztafeln für die Baumbezeichnungen hergestellt hatte, sowie der Verein Jugend am Werk.



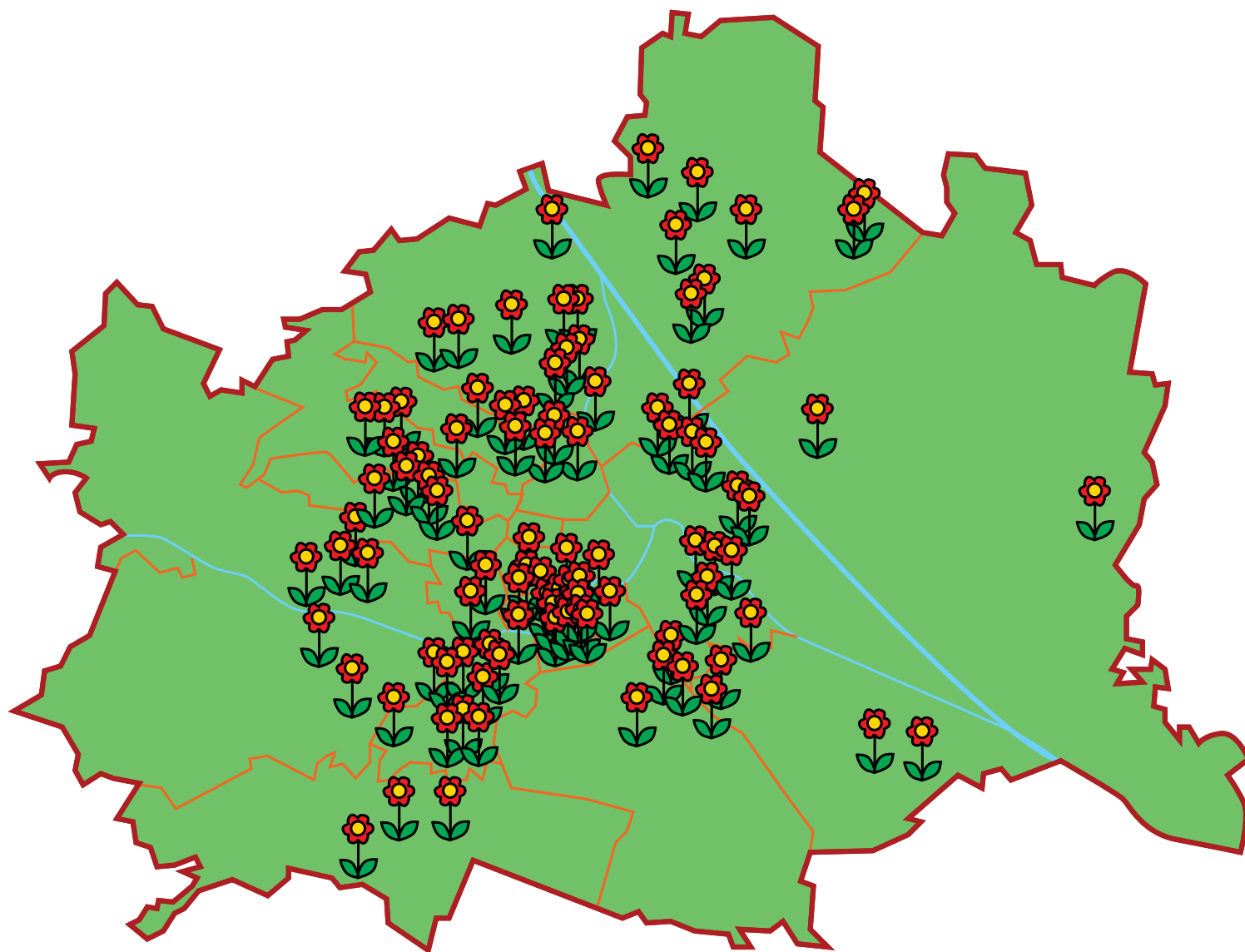
Auf Plätzen, in Hinterhöfen und auf Dächern tut sich was – und das schon seit einigen Jahren. Dies hat wohnpartner zum Anlass genommen, diese Gartenoasen der Öffentlichkeit zu präsentieren. In zwei Gartl-Touren im Juni und September konnten so zahlreiche Interessierte die große Gartenvielfalt im Wiener Gemeindebau entdecken. Auch die GärtnerInnen selbst profitierten, denn durch die Tour erhielten sie eine ideale Plattform, um eigene Errungenschaften und Innovationen einem interessierten Publikum vorzustellen. Die Bandbreite reichte dabei von Hochbeeten über Dachgärten bis hin zu Gemeinschaftsgärten. Als „ReiseleiterInnen“ fungierten dabei die ExpertInnen von wohnpartner. Durch ihre blühenden Paradiese führten hingegen die aktiven GärtnerInnen selbst. In fünf Stunden fuhr man mit einem Bus zu mehreren Stationen in verschiedenen Bezirken und besuchte unter anderem einen Gemeindebau-Dachgarten, ein Gartenprojekt des Integrationshauses bei der Nordbahnhofhalle sowie den Garten Löwenzahn im 20. Bezirk. Letzte Station war der große Gemeinschaftsgarten „Sonnenblume“ im Robert-Uhler-Hof in der Leopoldstadt mit offenem Ausklang im Rahmen des jährlichen Hoffestes.



Am 5. September 2014 von Wohnbaustadttrat Michael Ludwig offiziell eröffnet, wurde der 1. Wiener Gemeindebau-Baumlehrpfad auf Initiative eines Mieters des Rudolf-Köppl-Hofs entwickelt. In der mehrere tausend Quadratmeter großen Grünanlage des Donaustädter Gemeindebaus entwickelte wohnpartner diesen Lehrpfad 2014 in Kooperation mit Wiener Wohnen, der Wiener Haus- und Außenbetreuung und weiteren Partnern. Das Know-how rund um die Pflanzenwelt wurde dabei gemeinsam mit einer Berufsschule für Gartenbau und Floristik erarbeitet. Für die Beschilderung sorgte der Verein Balance.







## Gemeinsames Garteln in Mobilen Beeten

Garteninteressierte aus Wiens Gemeindebauten gestalten gemeinsam mit wohnpartner ihr ganz persönliches Gartenparadies. Die wohnpartner-MitarbeiterInnen stehen ambitionierten GärtnerInnen dabei von der ersten Idee über Kosten und Förderungsmöglichkeiten bis hin zum fertig gestalteten Nachbarschaftsgarten bei allen Fragen rund um das Thema zur Seite. Interessierte wenden sich ganz einfach mit ersten Vorschlägen und möglichen Standorten direkt an die zuständigen wohnpartner-ExpertInnen.

So entstehen die sogenannten Mobilen Beete, die als Hochbeete je nach Lust und Laune mit Blumen, Pflanzen, Kräutern,

Obst oder Gemüse bepflanzt werden können. Auch die Holzkisten, die von wohnpartner zur Verfügung gestellt werden, werden häufig von den HobbygärtnerInnen kreativ gestaltet. Die Pflege und Erhaltung der Beete liegt bei den MieterInnen und unterstützt ganz im Sinne des abgewandelten Sprichworts „durchs Garteln kommen d'Leut zsam“ die Gemeinschaft im Gemeindebau.



## wohnpartner- Team 14\_15\_16 Faltplan Sandleiten



Seit 2014 befasst sich das wohnpartner-Team 14\_15\_16 mit der kampflosen Befreiung von Ottakring im April 1945. Eine Gruppe Ottakringer WiderstandskämpferInnen organisierte in Sandleiten unter Einsatz des eigenen Lebens die Entwaffnung von Wehrmachtsoldaten und deren Versorgung mit Zivilkleidung, sodass der 16. und 17. Wiener Gemeindebezirk ohne nennenswerte Kampfhandlungen an die Alliierten übergeben werden konnten.

Mehreren Veranstaltungen in Schulen folgte 2015 die Ehrung von Helene Neuhaus und Paul Vodicka, zwei WiderstandskämpferInnen aus Ottakring, durch den Bezirksvorsteher des 16. Bezirks, Franz Prokop. Im selben Jahr eröffnete Wohnbaustadtrat Michael Ludwig die vom Künstler Andreas Strauss entworfene Gedenkstätte „sandleitendatenbank“ und wohnpartner präsentierte die Broschüre „70 Jahre kampflose Befreiung von Ottakring“. 2016 konzipierte unser Team eine Ausstellung zum Thema, ergänzt durch die Geschichte(n) von aus Sandleiten stammenden WiderstandskämpferInnen.

2017 schlossen wir schließlich eine Kooperation mit der in Sandleiten ansässigen Kunstschule Wien, die das Thema „Widerstand und Zivilcourage“ als einen ihrer Schwerpunkte für das Semester wählte.

Mit großem Engagement erarbeitete die Kunstklasse von Birgit Kerber Grätzl-Pläne, auf dem die historisch relevanten Orte lokalisiert und mit den von unserem Team im Rahmen der Kooperation zur Verfügung gestellten Inhalten versehen wurden. Das Siegerprojekt der Studentin Johanna Gratzler wurde in 500facher Auflage gedruckt und steht nun allen Interessierten in Form eines grafisch liebevoll gestalteten, informativen Faltplans für einen Rundgang durch die Wohnhausanlage Sandleiten zur Verfügung.

Im Juli 2017 fand in unserem Lokal am Matteottiplatz die Vernissage der Kunstschule Wien statt, bei der auch die kreativen Entwürfe der anderen StudentInnen präsentiert wurden und bei den zahlreichen BesucherInnen ebenfalls auf positive Resonanz stießen. Die seitdem im Lokal aufliegenden Faltpläne stießen auf reges Interesse im Grätzl Sandleiten und darüber hinaus.

*„Früher war alles anders“: Die Welt, in der wir leben, verändert sich unablässig und das seit jeher. Menschen waren und sind daher stets gefordert, ihr Verhalten auf diese Veränderungen abzustimmen. Dabei spielt das Alter eine wichtige Rolle. Die Digitalisierung beispielsweise hat für die Jüngeren andere Auswirkungen als für die älteren Generationen. Umgekehrt treten mit umweltbedingten Veränderungen Erfahrungen in den Hintergrund. Dies kann auch Unsicherheit auslösen. Denn mit der Veränderung von Verhalten geht die Veränderung von Lebensstilen, Einstellungen, Regeln und Gewohnheiten einher. Verschiedene Vorstellungen der Generationen vom „guten“ Leben können sich in Konflikten äußern. Neben der Begleitung dieser Konflikte gilt das Augenmerk von wohnpartner auch der Schaffung von Gelegenheiten zum Miteinander, welche Möglichkeiten des Austausches, des Voneinander-Lernens und der gegenseitigen Einblicknahme in die jeweiligen Lebenswelten fördern.*

## „Oh, du lieber Augustin“ reloaded

Mehrere Generationen, eine große Leidenschaft: Musik. Gemeinsam begeistern der 1. Wiener Gemeindebauchor sowie die beiden Rapper Freezy Trap und Dänix seit Anfang 2016 bei zahlreichen Auftritten ihr Publikum – und brechen so mit Vorurteilen. Einen Eindruck von der stimmungsgewaltigen Gruppe bekommen Fans und solche, die es noch werden wollen, auf der wohnpartner-Website, auf YouTube sowie auf SoundCloud, wo der Remix „Oh, du lieber Augustin“ vom erfolgreichen Musiker und Produzenten Wolfgang „I-Wolf“ Schlögl auch downloadbar ist. Mit dem Musikvideo zum Remix von „Oh, du lieber Augustin“ gingen der 1. Wiener Gemeindebauchor sowie die beiden Rapper Freezy Trap und Dänix 2017 nun auch noch digital in die Welt hinaus. Ein ebenfalls 2017 entstandenes „Making-of“ zeigt zudem den Entstehungsprozess des Musikvideos.

Bei dem Projekt „Chor trifft Rap“ stehen nicht die gegensätzlichen Musikrichtungen oder unterschiedlichen SängerInnen im Vordergrund, sondern vielmehr die Gemeinsamkeiten. Von Berührungsängsten oder Vorurteilen kann seit der ersten Begegnung des 1. Wiener Gemeindebauchors und der beiden Rapper Freezy Trap und Dänix keine Rede sein. So entstand in vielen gemeinsamen Proben eine völlig neuartige Interpretation des Stücks „Oh, du lieber Augustin“. Diese hatte zum Ziel, das typisch wienerische „Sudern“ aufzuzeigen und deutlich zu machen, wie lebenswert das Leben und wie schön die Bundeshauptstadt ist. Daher überrascht es nicht, dass diese neue, modernere und vor allem lebensbejahende Variante des „Augustin“ bei seinen Auftritten für solch große Begeisterung sorgt.





Bereits seit 2008 ist der von wohnpartner-Teamleiterin Snježana Čalija ins Leben gerufene 1. Wiener Gemeindebauchor mit Leidenschaft bei der Sache. Ob im Wiener Rathaus, bei wohnpartner-Lokal-Eröffnungen oder Gemeindebau-Festen: Das Repertoire der rund 80 Mitglieder unter der Leitung von Chorleiter Martin Strommer ist groß und wird laufend erweitert. Heuer gab es nach intensivem Sprechtraining mit einem Trainer vom Burgtheater zudem einen Auftritt/ein Gastspiel im Burgtheater, die jährliche Chorreise mit Auftritten von internationalen Chören erfolgte hingegen dieses Jahr nach Krakau.

### Blasmusik trifft Wiener Chöre

Unter diesem Motto trafen sich der 1. Wiener Gemeindebauchor im Mai gemeinsam mit anderen 600 Wiener ChorsängerInnen und 1.200 MusikerInnen aus ganz Österreich bei strahlendem Sonnenschein vor dem Wiener Rathaus.



Das bunte musikalische Programm und der Aufmarsch in farbenfrohen Trachten trugen zu einem abwechslungsreichen Nachmittag für das zahlreich erscheinene Publikum bei. Auch die neue Fahne des 1. Wiener Gemeindebauchores konnte bei dieser Gelegenheit präsentiert werden.



### wohnpartner-Team 10 Die Erben der Ziegelböhm. Lebensgeschichten der Gastarbeit

ZeitzeugInnen-Projekte haben bei wohnpartner eine lange Tradition. Mit der Arbeit an lebensgeschichtlichen Erzählungen schaffen wir einen Raum der Verständigung zwischen den Generationen und Lebenswelten.

Am Anfang des Projekts „Die Erben der Ziegelböhm. Lebensgeschichten der Gastarbeit“ stand ein lebensgeschichtlicher Gesprächskreis mit ArbeitsmigrantInnen der 1. und 2. Generation, den unser Team von Herbst 2015 bis Sommer 2016 einmal monatlich organisierte. Mit großer Offenheit erzählten uns die TeilnehmerInnen aus ihrem Leben. Gemeinsam mit ihnen erinnerten wir uns an die oft schmerzvollen Erfahrungen des Weggehens und der Trennung von vertrauten Menschen, Sprachen und Lebensweisen. Sie berichteten aber auch von den vielschichtigen Prozessen des allmählichen Heimisch-Werdens in der neuen Umgebung und was dabei hilfreich oder hinderlich war. Parallel zu dem Gesprächskreis nahm unser Team an Vernetzungsgesprächen mit dem Bezirksmuseum Favoriten sowie mit dem Kulturverein „Mitten-in-Favoriten“ teil. So entstand die Idee eines Kooperationsprojekts, in dem die Geschichte der Arbeitsmigration der 1960er- und 1970er-Jahre unter dem Titel „Die Erben der Ziegelböhm. Lebensgeschichten der Gastarbeit“ als Wanderausstellung aufgearbeitet werden sollte. Das Projekt wurde in weiterer Folge vom Bundeskanzleramt Österreich im Rahmen des Aufrufs „Das inklusive Museum“ gefördert.

Unser Team hat sich auf die Arbeit mit den ZeitzeugInnen konzentriert und den lebensgeschichtlichen Teil der Ausstellung gestaltet. Mitte November wurde diese im Festsaal der Bezirksvorstehung Favoriten feierlich eröffnet. Begleitend zur Ausstellungseröffnung fanden ein Podiumsgespräch mit zwei ZeitzeugInnen sowie eine Geschenkübergabe an alle am Projekt beteiligten ZeitzeugInnen als Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit statt.

Im Jahr 2018 schicken wir die Ausstellung auf Wanderschaft: Sie wird an den verschiedensten Orten der Stadt zu sehen sein. Erste Station im Herzen Favoriten wird die VHS am Arthaberplatz sein.



### Schachsaison 2017 wieder ein voller Erfolg

Von April bis Ende September veranstaltet wohnpartner in Kooperation mit dem Wiener Schachverband bereits seit 2011 alljährlich in zahlreichen Wiener Gemeindebauten nachbarschaftliche Schachpartien. Bei rund 100 Veranstaltungen pro Saison steht die gemeinsame Freude am Spiel im Mittelpunkt. Alt und Jung erweitern dabei Strategie, Taktik und Spielzüge und werden von professionellen SchachtrainerInnen unterstützt. Ziel dabei ist es, mit diesen Begegnungen nachbarschaftliche Kontakte zu fördern und den Zusammenhalt der Hausgemeinschaften zu stärken.



Auf dem Höhepunkt der Freiluft-Schachsaison lud wohnpartner am 1. September zum Schachfest in den Innenhof der Wohnhausanlage Linzerstraße 128. Als Gäste konnten die Großmeisterin Regina Pokorna-Theissl und der erst 17-jährige österreichische Nachwuchs-Star und internationale Meister Valentin Dragnev gewonnen werden. Ein breit gefächertes Programm aus Schachhighlights, Live-Musik und Spiel & Spaß für Kinder sorgte für eine gelungene Veranstaltung.

### Peer-Mediation: Konfliktvermittlung von Kindesbeinen an

Konflikte sind Teil des Lebens und Kinder lernen rasch, richtig damit umzugehen: Um einen Grundstein für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten – sowohl in der Schule als auch in den Wohnhausanlagen – zu legen, initiierte wohnpartner daher Ende 2013 das Projekt „Peer-Mediation: Kooperation mit Schulen“. Gemeinsam mit Partner-Schulen werden im Rahmen des Projekts SchülerInnen zu Peer-MediatorInnen ausgebildet. An vier Nachmittagen lernen die SchülerInnen dabei, Konflikte zu erkennen und Streitschlichtungsverfahren sowie verschiedene Kommunikationstechniken anzuwenden. Geschult werden sie von wohnpartner-ExpertInnen, die den SchülerInnen gemeinsam mit BeratungslehrerInnen – auch nach erfolgreich absolviertem Kurs – weiter bei ihrer Tätigkeit unterstützend zur Seite stehen.

Durch das Projekt lernen die Kinder bereits im Volksschulalter grundlegende kommunikative Fertigkeiten, die nicht nur in der Schule, sondern auch in allen anderen Lebensbereichen zum Tragen kommen. Ziel ist es, die SchülerInnen mit genügend Rüstzeug auszustatten, damit sie zukünftig in der Lage sind, Konflikte selbstständig zu lösen. Dabei sollen die Kinder ihr Know-how nicht nur in der Schule, sondern auch direkt in ihrer Wohnumgebung anwenden und als KonfliktvermittlerInnen in ihren Höfen aktiv sein. wohnpartner sieht in den jungen, frisch ausgebildeten Peer-MediatorInnen ein großes Potenzial – vor allem auch im Umgang mit häufig entstehenden Generationenkonflikten.

Auch heuer bildete wohnpartner wieder zahlreiche Peer-MediatorInnen aus: So erhielten am 12. Mai acht AbsolventInnen an der Floridsdorfer VS Jochbergengasse ihre Zertifikate. Nur kurz darauf, am 24. Mai, zeichnete wohnpartner gemeinsam mit der Schuldirektion und LehrerInnen sechs frischgebackene „StreitschlichterInnen“ an der NMS Kinzerplatz aus. Am 2. Juni nahmen neun engagiertes Kids der Volksschule Siebenhirten nach einer beeindruckenden Schaumediation ihre Zertifikate entgegen.



Tagtäglich setzen sich die neun wohnpartner-Teams für eine gute Nachbarschaft im Wiener Gemeindebau ein. Die Abteilungen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sorgen dafür, dass dieses Engagement sichtbar wird. Mittels zahlreicher Presseaussendungen, Drucksorten oder aber der neu entwickelten wohnpartner-Website werden so die zahlreichen Projekte und Aktivitäten vor den Vorhang geholt.

## Frischer Wind auf wohnpartner-wien.at

Vier Jahre nach ihrem letzten Relaunch unterzog sich die wohnpartner-Website 2017 einer Verjüngungskur: es galt, auszumisten und die Optik frischer und moderner zu gestalten. Dass aus Bits und Data eine informative, schlanke und intuitive Site wurde, dafür sorgte ein dreiköpfiges Team der Wiener Agentur Unique. MitarbeiterInnen von Marketing & PR sowie FEQs hingegen setzten sich dafür ein, dass der Charakter der Seite weiterhin bestehen bleibt und spannende Inhalte zahlreiche BesucherInnen anziehen.

Der Erfolg dieser fachlichen und technischen Symbiose lässt sich schnell sehen: optisch „luftiges“ Layout, dennoch mehr Infos. Die Wege durch die Website sind kürzer geworden: mit weniger Klicks kommt der/die UserIn schneller zum Ziel.

Auch ist die neue Website an die neuesten Standards angepasst: Die Smartphone-Nutzung der ÖsterreicherInnen steigt – kein Problem für die neue Website. Denn sie ist besser denn je für das mobile Surfen ausgelegt.

Aber nicht nur die Bedienung geht leicht von der Hand, auch der Service-Charakter wurde in den Vordergrund gerückt. Garten-Fexe und solche, die es noch werden wollen, finden auf der Seite sämtliche Gartl-Hotspots, die wohnpartner betreut – von Mobilen Beeten über Gemeinschaftsgärten bis hin zu Nachbarschaftsgärten ist alles dabei. Ein einfacher Weg, herauszufinden, wo in der Nachbarschaft der grüne Daumen eingesetzt und die NachbarInnen besser kennengelernt werden können.

Leicht auffindbar sind ab sofort auch die Veranstaltungen – mittels eines Kalenders können zukünftige Termine, aber auch Fotogalerien vergangener Events einfach und schnell gefunden werden.

Doch nicht nur Gemeindebau-BewohnerInnen finden Infos rund um das Zusammenleben unter [www.wohnpartner-wien.at](http://www.wohnpartner-wien.at), auch ExpertInnen erwartet im Bereich „Austausch und Entwicklung“ Wissenswertes rund um die Themen Gemeinwesen-, Konfliktarbeit sowie Vernetzung. Ein eigenes Kontaktformular bietet die Möglichkeit für vertiefende Info.



## Siemensstraße im Zeichen von Boccia

Bereits zum 6. Mal stand heuer die Floridsdorfer Siemensstraße ganz im Zeichen von Boccia und der guten Nachbarschaft. Mit großer Begeisterung traten im August 16 Teams an, um den Sieg beim Boccia-Turnier 2017 zu holen. Nach einem mitreißenden Wettkampf konnten Wohnbaustadtrat Michael Ludwig und Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ilse Fitzbauer dem Team der Vereinigung der Wiener Mieterbeiräte die Siegerurkunden überreichen. Platz 2 und 3 gingen an die Teams „Treffpunkt Ruthnergasse“ und „Begegnung Kreativ Basteln“ aus dem BewohnerInnen-Zentrum Ruthnergasse.

Die Teilnehmenden erhielten von professionellen TrainerInnen Tipps und Tricks. SchiedsrichterInnen achteten auf die Einhaltung der Regeln auf den vier bespielten Bahnen. Großen Anklang bei den jüngeren Teilnehmenden fand erstmals das „Cross-Boccia“, bei dem es gemeinsam mit Trainern quer durch die

Wohnhausanlage ging. Dabei kamen leichtere Kugeln zum Einsatz. Insgesamt 13 Kinder und Jugendliche freuten sich über ihre Anerkennungsmedaillen, die sie beim anschließenden Fototermin stolz in die Kamera hielten.



Musikalisches Highlight war auch heuer wieder der 1. Wiener Gemeindebauchor, der alle zum Mitsingen einlud und erneut zu einer festlichen Atmosphäre beitrug. Für das leibliche Wohl sorgten MieterInnen des Gemeindebaus.

Das Boccia-Turnier wurde von wohnpartner mit Unterstützung von Wiener Wohnen, der Wiener Wohnen Haus- & Außenbetreuung sowie den BewohnerInnen der Wohnhausanlage Siemensstraße organisiert. Darüber hinaus trugen die Wiener Gesundheitsförderung (WIG) sowie das Jugendzentrum „Jump“ zum Gelingen der Veranstaltung bei.





# Herbst



*Wenn junge Menschen beispielsweise Fußball spielen, tun sie das in den meisten Fällen nicht aus gesundheitlichen Gründen. Vordergründig geht es um Spaß und die Freude an der Bewegung sowie dem gemeinsamen Tun. Die positive gesundheitliche Wirkung wird bewusst oder unbewusst hingenommen. Ähnlich verhält es sich mit der präventiven Dimension zahlreicher wohnpartner-Projekte im Wohnumfeld der BewohnerInnen: Orientiert an der Vielfalt unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse der BewohnerInnen, handelt es sich um eine große Bandbreite – von Kunst- & Kulturevents über Sportveranstaltungen bis hin zu Grätzl- und Stadtteilstesten. Wo Spaß, Freude, Betätigung, Austausch etc. im Vordergrund stehen, gewinnt die Konfliktprävention durch ihre Unaufdringlichkeit.*

## Spannung beim Gemeindebaucup 2017

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete wohnpartner den Gemeindebaucup auf der Jugendsportanlage Venediger Au, diesmal in Kooperation mit der lokalen Jugendarbeit „Backbone“ und der Bassena Stuwerviertel. Während im Jahr 2016 nur Teams aus dem zweiten Bezirk teilgenommen hatten, kämpften heuer sechs Teams aus der Brigittenau und aus der Leopoldstadt um den Titel. Geleitet wurden die Spiele von zwei engagierten Schiedsrichtern – einer davon ein fußballbegeisterter Mietervertreter.



Erstmals verlieh „Backbone“ heuer einen „Fairplay-Preis“, der anhand der begangenen Fouls und des Verhaltens gegenüber dem Gegner sowie innerhalb der Mannschaft ausgewertet wurde. Das gesamte Turnier verlief fair und respektvoll, auch abseits des Spielfeldes herrschte ein sportliches Klima. Letztendlich erwies sich aber das Team vom Handelskai 214

als Sieger des „Fairplay-Preises“. Auch spielerisch konnte sich der Handelskai 214 beweisen und wurde lediglich vom Robert-Uhler-Hof übertrumpft. Auf dem dritten Platz landete das Team von der Wehlistraße 160-162.

## wohnpartner-Team 17\_18\_19 Hofcafé Lindenhof

Im Juni 2017 wandte sich ein Bewohner des Lindenhofes an unser Team, da er gerne ein Hoffest veranstalten wollte. Dieses sollte dem besseren Kennenlernen und Austausch untereinander dienen.

Zu Beginn fanden Vorbesprechungen in unserem Lokal in Währing statt. Dabei vereinbarten wir gemeinsam die weitere Vorgehensweise. Mithilfe der Initiative „wohnpartner unterwegs“ und angekündigten Hofgesprächen verfolgte unser Team das Ziel, weitere MieterInnen für die Idee zu aktivieren. Eine kleine Gruppe von 4–5 interessierten BewohnerInnen bildete sich, und auch der Bezirk zeigte Interesse, den Lindenhof zu besuchen. Gemeinsam mit den BewohnerInnen beschlossen wir schließlich, ein Hofcafé zu veranstalten und dazu die Bezirksvorstehung, Wiener Wohnen sowie auch VertreterInnen der Polizei einzuladen.

So fanden sich am Tag der Veranstaltung rund 25 BewohnerInnen ein, die auch viele Leckereien für das reichhaltige Buffet beisteuerten. Die VertreterInnen der verschiedenen Institutionen diskutierten mit den BewohnerInnen aktuelle Fragen und Anliegen um das Grätzl und die Wohnhausanlage. Beim Hofcafé herrschte angenehme, positive Stimmung. Schließlich erhielten wir sowohl von den MieterInnen als auch von den KooperationspartnerInnen positive Rückmeldungen.

Auch im nächsten Jahr wollen die BewohnerInnen des Lindenhofes wieder ein Hofcafé oder ein Fest in ihrem Hof veranstalten. Dies macht deutlich, wie aus einer Idee eines Mieters ein tolles Projekt werden kann, das viele Menschen zusammenbringt.





## Gemeinsam für mehr Sicherheit

Insgesamt 100 GrätzelpolizistInnen engagieren sich seit März in Wien. Ihr Ziel: den professionellen Dialog zwischen BürgerInnen, Gemeinde und Polizei zu fördern. Unter dem Motto „GEMEINSAM.SICHER wohnen“ unterstützen auch wohnpartner und Wiener Wohnen die GrätzelpolizistInnen bei ihrer Tätigkeit. Die jeweiligen Zuständigkeiten wie auch Kompetenzen der Einrichtungen werden dabei durch intensive Vernetzungsarbeit sichtbar gemacht.

Auch die wohnpartner-Teams setzen auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Dabei finden regelmäßige (Vernetzungs-)Treffen und Austauschgespräche statt. Auch Fallbesprechungen und eine enge Zusammenarbeit bei Konfliktfällen stehen auf der Agenda von wohnpartner und der Grätzelpolizei.



Zudem nutzt wohnpartner seine Funktion als Drehscheibe und ermöglicht im Rahmen des Mieterbeirat-Stammtisches einen Austausch zwischen Grätzelpolizei und MietervertreterInnen verschiedener Wohnhausanlagen. Auch VertreterInnen von Wiener Wohnen oder dem Psychosozialen Dienst nutzen die Gelegenheit und nehmen an solchen informativen Gesprächen teil. Gerne laden die wohnpartner-Teams VertreterInnen der Grätzelpolizei zu Veranstaltungen ein, so beispielsweise beim Familienfest im Favoritner Karl-Wrba-Hof oder beim Hoffest auf der Schmelz in Rudolfsheim-Fünfhaus geschehen.

Auch interessierte BewohnerInnen haben im Rahmen von Grätzelcafés, runden Tischen, aber auch individuellen Beratungsgesprächen Gelegenheit, Fragen zu stellen und Infos zu den Themen Sicherheit und Prävention wie auch Nachbarschaft und Prävention oder zur Hausverwaltung zu erhalten. Denn nur durch eine gute Nachbarschaft wird auch das subjektive Sicherheitsgefühl der BewohnerInnen gestärkt. wohnpartner leistet dazu mit seinem Engagement im Rahmen von „GEMEINSAM.SICHER wohnen“ einen wichtigen Beitrag.

## wohnpartner-Team 5\_6\_7\_12 Gemeinsam für eine saubere Nachbarschaft: die AG Müll

Die AG Müll wurde bereits im Jahr 2014 ins Leben gerufen und wird seitdem von unserem Team moderierend und auch organisatorisch unterstützt. Damals entstand die Gruppe auf Initiative zweier MieterInnen, die sich regelmäßig über Müll und fehlendes Bewusstsein für Mülltrennung in der Nachbarschaft ärgerten. Aber statt nur darüber zu reden, wollten sie auch endlich etwas Konstruktives für eine saubere Nachbarschaft tun. Mittlerweile hat sich die Gruppe nicht nur vergrößert, sondern es wurden auch zahlreiche Aktionen gesetzt.



Es wurden Ausflüge in verschiedene Müllverwertungsbetriebe der MA 48 organisiert, bei denen auch oft zahlreiche NachbarInnen, die nicht Teil der AG Müll waren, teilnahmen. Jedes Jahr gab es zudem Müllsammelaktionen in den verschiedenen Wohnhausanlagen, bei denen die Gruppe feststellte, was für ein gutes Gefühl es erzeugt, nach getaner Arbeit eine saubere Wohnhausanlage vorzufinden, und noch besser, wenn NachbarInnen dies gemeinsam geschafft haben! Doch geht es natürlich nicht darum, die Aufgabe der Haus- & Außenbetreuung oder der HausbesorgerInnen zu übernehmen, sondern darum, Bewusstsein zu schaffen und zu verdeutlichen, wie viel eigentlich weggeworfen wird. So wird bei den Gruppentreffen auch immer wieder eifrig diskutiert, wie Müll am besten vermieden werden kann.

Auch 2017 konnte die AG Müll einiges umsetzen: In einer Wohnhausanlage im 12. Bezirk wurde in Kooperation mit Wiener Wohnen ein zusätzlicher Mülltrennbehälter aufgestellt, der in Zukunft helfen soll, den Restmüll zu vermindern. Darüber hinaus gab es wieder einige Müllsammelaktionen in verschiedenen Wohnhausanlagen, die regelmäßig von ein paar jungen HelferInnen tatkräftig unterstützt wurden. Krönender Abschluss des Jahres war die Aufstellung des Sperrmüllchristbaums im Reumannhof im 5. Bezirk – eine Kunstinstallation, bei welcher aus dem Sperrmüll der Wohnhausanlage ein Christbaum gestaltet wurde, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Wir sind schon sehr gespannt, was die AG Müll sich in Zukunft einfallen lässt, voller Tatendrang und Energie, das eigene Wohnumfeld noch schöner zu machen – und vor allem sauberer!

## wohnpartner-Team 22 Wandmalerei am Alfred-Kubin-Platz

Die Organisation der Wandmalerei-Workshops, die im Herbst am Alfred-Kubin-Platz stattfanden, stellte unser Projekt-Team vor einige offene Fragen: Wie viele Personen werden sich anmelden? Werden davon auch alle (pünktlich) erscheinen? Wie werden sich die TeilnehmerInnen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Herkunft etc. zusammensetzen? Wie wird die Kommunikation zwischen ihnen, den Künstlern, wohnpartner-MitarbeiterInnen und ZuschauerInnen bzw. innerhalb dieser Gruppen ablaufen? Und nicht zuletzt: Wird das Wetter mitspielen?



So zeigt sich rasch: Trotz sorgfältiger Planung gibt es immer noch gewisse Aspekte, die außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Am 28. September startete schließlich der erste von drei Workshops am Alfred-Kubin-Platz. Schnell wurde deutlich, dass alle Befürchtungen zerstreut werden können und somit einer gelungenen Veranstaltung nichts im Wege stand: Um 14 Uhr fanden sich die angemeldeten Personen am vereinbarten Treffpunkt ein. Die wenigen Plätze, die noch frei geblieben waren, füllten sich auch noch rasch. Nach einer theoretischen Einführung durch die beiden Graffiti-Künstler fertigten diese gemeinsam mit den 12 TeilnehmerInnen die Skizzen für die spätere Bemalung der Mauerflächen an. Bei guter Stimmung lernten sich so die unterschiedlichen TeilnehmerInnen kennen. Die meisten von ihnen konnten es kaum erwarten, ihre Entwürfe auf den Wandbildern zum Leben zu erwecken.

Nachdem Spraydosen, Handschuhe und Schutzmasken verteilt worden waren, machte sich die Gruppe ans Werk. So nahmen die Motive und Ideen langsam Gestalt an. Bei Umsetzungsschwierigkeiten half man sich gegenseitig oder setzte auf den professionellen Rat der Künstler. Die PassantInnen reagierten zunächst verwundert, aber im Gespräch mit uns durchwegs positiv auf die Umgestaltung des in die Jahre gekommenen Platzes. Die beiden anderen Workshops verliefen ebenfalls sehr erfolgreich. Das Endresultat kann sich wirklich sehen lassen: Die unterschiedlichen Farben, Motive und Formen der Wandflächen spiegeln die Diversität der BewohnerInnen der Wohnhausanlage wider.



## Jung und Alt gestalteten Alfred-Kubin-Platz neu

Der Josef-Bohman-Hof in der Donaustadt: In dieser Wohnhausanlage mit ihren weitläufigen Grünflächen leben rund 4.000 Menschen. Im September haben Norbert Wabnig und Jeremias Altmann alias „stone one“ und „el jerrino“ hier ein großes Fassaden-Kunstwerk geschaffen. Viele Ideen kamen dabei von den BewohnerInnen selbst. Im zweiten Teil des Projekts konnten diese auch selbst Hand anlegen und so den Alfred-Kubin-Platz mitgestalten.

Die Bandbreite der Workshop-TeilnehmerInnen war dabei groß: von Jung bis Alt nutzten zahlreiche BewohnerInnen die Gelegenheit, an dem einzigartigen Projekt teilzunehmen – und kamen dabei ins Gespräch. Gemeinsam erschufen sie ein Gesamtkunstwerk, mit dem sich alle identifizieren können.

Am 13. Oktober war es schließlich so weit: das gemeinsam erarbeitete Ergebnis wurde beim großen Fest am Kubin-Platz präsentiert. Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy ließ sich – wie viele andere – das Ereignis nicht entgehen und zeigte sich beeindruckt. Denn das Wandkunstwerk verbindet nicht nur, es wertet zudem das Grätzel auf und ist eine neue Sehenswürdigkeit für den ganzen Bezirk. Doch auch rund um das Kunstwerk wuselte es, dies nicht zuletzt durch den Auftritt des Beatboxers und Comedians „Fii“. Der Weltrekordhalter im Beatboxen imitierte mit seiner Stimme zahlreiche Rhythmusinstrumente und sorgte mit improvisierten Texten für Begeisterung.

Mietervertreter Wolfgang Grimm stellte für das Projekt den Mieterbeiratsraum zur Verfügung und war ein wichtiger Ansprechpartner, der Bezirk ermöglichte die Bemalung der Wände am Platz, Wiener Wohnen jene der Fassade und die Wiener Wohnen Haus- & Außenbetreuung trug mit Lagerflächen und Sanitär-Räumlichkeiten für die beiden Künstler zum Gelingen bei.



*Hilfe zur Selbsthilfe ist ein Kernprinzip der Arbeitshaltung von wohnpartner. Damit einher geht die Wahrnehmung der BewohnerInnen als „ExpertInnen“ ihrer Lebenswelten, besonders dort, wo es darum geht, Ideen für Verbesserungen der Lebensqualität und des Zusammenlebens vor Ort zu finden. Doch nicht nur die Lösungsfindung, sondern auch die Umsetzung liegt idealerweise in der Verantwortung der Betroffenen selbst. Aufgabe von wohnpartner ist es dabei, Strukturen zu schaffen, welche es Betroffenen erleichtern, in ihrem Wohnumfeld aktiv zu werden. Neben der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten – wie beispielsweise den BewohnerInnen-Zentren – verlangen diese Prozesse intensive Moderation, Vernetzungsleistung und Begleitungsarbeit. Auch gilt es, sensibel zu bleiben für BewohnerInnen und Gruppen, die in ihren Möglichkeiten der Mitsprache und des aktiven Engagements gehandicapt sind, und diese in ihren Möglichkeiten zu stärken.*

## Neue MieterInnen herzlich willkommen!

Bei „Willkommen Nachbar!“ heißen „alteingesessene“ BewohnerInnen die NeumieterInnen willkommen. Die BegrüßerInnen überreichen den neuen NachbarInnen eine Willkommensmappe mit nützlichen Kontakten und Informationen über den Gemeindebau und die Wohnumgebung und stehen ihnen für eine bestimmte Zeit mit Rat und Tat zur Seite. Sie unterstützen die neuen MieterInnen dabei, sich in die Hausgemeinschaft einzugewöhnen, zu integrieren, und informieren auf Wunsch über Veranstaltungen in der Nachbarschaft.

Durch das Engagement bei „Willkommen Nachbar!“ werden die Gemeinschaft und das soziale Klima nachhaltig gestärkt und die Lebensqualität in der Wohnhausanlage gesteigert. Mögliche Missverständnisse und Unklarheiten zwischen Alt- und NeumieterInnen werden auf diese Weise von Beginn an ausgeräumt.

Interessierte BewohnerInnen erhalten von ihrem wohnpartner-Team eine Kommunikations-Schulung. Die BegrüßerInnen werden in den Teams regelmäßig ge-coacht. Zumindest alle zwei Jahre findet ein wienweites Treffen der BegrüßerInnen statt.

## Nachbarschaftliches Engagement

Mit dem Rahmenkonzept „Nachbarschaftliches Engagement“ und einer Ideenbörse zu diesem Thema markierte das Jahr 2017 einen Meilenstein hinsichtlich der Weiterentwicklung des ehemaligen Arbeitsfeldes „Ehrenamt und Freiwilligenarbeit“ bei wohnpartner.

Ziel des Prozesses war es, aus organisationalen Erfahrungen, rahmengebenden Strukturen, konkreten lokalen Bedürfnissen

sowie nationalen und internationalen Trends und Fachliteratur ein gemeinsames fachliches Verständnis zu formulieren. Das so entwickelte Rahmenkonzept bedeutet für wohnpartner eine nachhaltige Grundlage für zukünftige Angebote und Interventionen und weist das fachliche Verständnis zu diesem Handlungsfeld nach außen hin aus.

Die Wirksamkeit des Konzeptes für die Praxis lebt von der Compliance und der Identifikation der Angestellten damit. Deshalb wurden schon vor der Implementierung des fertigen Konzeptes Möglichkeiten der Mitwirkung bei der Gestaltung und Formulierung in das Prozessdesign integriert: Neben einem Workshop wurden im Zeitraum Juni bis September unterschiedliche Medien genutzt, um Ergänzungen, Kritiken und Vorschläge zum Rohkonzept zu sammeln. Das interne wohnpartner-WIKI war dabei ein besonders gutes Mittel für Informationstransparenz und zur Partizipation. Zudem fanden Teambesuche und Diskussionsrunden statt, wie auch eine Reflexionsrunde mit VertreterInnen aus allen lokalen wohnpartner-Teams.

Ziel der Ideenbörse war es, konkrete Herausforderungen für die Praxis zu formulieren und erste Lösungsschritte zu erarbeiten. Dazu identifizierte die Abteilung Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung bereits im Vorfeld der Veranstaltung aus den Rückmeldungen der wohnpartner-Teams die relevanten Themenbereiche, um im Rahmen der Ideenbörse lösungsorientiert zu arbeiten. Die umfassenden Informationen galt es bis zum Jahresende zu systematisieren, um ein Handbuch zum Arbeitsfeld zu entwickeln. Dieses beschreibt, ergänzend zur Ausweisung des organisationalen Fachverständnisses und zu den Kernzielen im Rahmenkonzept, wie die konkreten Aktivitäten in der Praxis abzustimmen sind, um diese Ziele gemäß den vorhandenen Ressourcen und gegebenen Rahmenbedingungen umzusetzen.

## Lernen fürs Leben: Lernbegleitung

2012 hat wohnpartner, in Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen, die Initiative Lernbegleitung ins Leben gerufen. Ob Prüfungsangst oder Konzentrationsschwäche – SchülerInnen stehen oft unter hohem Leistungsdruck. Hilfe kommt

von zahlreichen LernbegleiterInnen, die in ihren Wohnhausanlagen diese ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Sie unterscheidet sich von klassischen Nachhilfebotschaften durch ein zusätzliches Augenmerk auf Lernstrategien. LernbegleiterInnen zeigen SchülerInnen aus der Volksschule, aber auch aus Unter- und Oberstufe, wie sie den Lernstoff mithilfe von bestimmten Techniken leichter und schneller bewältigen können, und fördern auch das selbstständige Lernen. Das führt zu mehr Motivation und einem besseren Zeitmanagement. Denn mit den Lernfortschritten der SchülerInnen steigt auch die Nachfrage nach der kostenlosen Lernbegleitung. 2017 wurde die Lernbegleitung sehr erfolgreich in den BewohnerInnen-Zentren Ruthnergasse und im Karl-Wrba-Hof sowie in der Bassena 10 in der Per-Albin-Hansson-Siedlung angeboten.



von Nachhaltigkeit und Eigenständigkeit bei MieterInnen, die sich nachbarschaftlich engagieren. In den Runden arbeiteten die MitarbeiterInnen mit Methoden wie „Dynamic Facilitation“ und „Blätterregen“. Diese legten den Fokus auf Lösungsorientierung und Handlungsansätze und machten zugleich auch die Bedenken aller TeilnehmerInnen sichtbar.

Die vielen Lösungsansätze und Ideen wurden anschließend in Form eines „Marktplatzes“ ausgestellt. In weiterer Folge werden sie in der strategischen Entwicklungsarbeit durch die wohnpartner-Leitung und die Stabstelle Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung zu einem Handbuch weiterverarbeitet, um so die alltägliche Arbeit in Form von Analysen, neuen Methoden, klaren Konzepten, Haltungen und Handlungsanleitungen zu bereichern.

## Mieterbeiratsarbeit: Kursprogramm für Gemeindebau-BewohnerInnen

Auch heuer wurden den Gemeindebau-BewohnerInnen im Zuge des Kursprogramms wieder 28 Fortbildungstage angeboten. MietervertreterInnen und weitere engagierte Gemeindebau-BewohnerInnen nutzten so die Gelegenheit und setzten sich mit Themen des Mietrechts, der Betriebskosten- und Hauptmietzinsabrechnung, der Schuldnerberatung, dem Umgang mit Vielfalt, der Konfliktvermittlung und vielem mehr auseinander. Der Themenabend zum „Umgang mit Müll in der Wohnhausanlage“ wurde durch die Abfallberatung der MA 48 sowie durch Wiener Wohnen als Hausverwaltung abgehalten. Das Thema stieß auf großes Interesse und führte zu regen Diskussionen. Aber nicht nur beim Themenabend engagierten sich die TeilnehmerInnen in den Kursen sehr, auch für andere Themen gibt es viele positive Rückmeldungen und ein großes Lernengagement.

Zusätzlich zum wienweiten Programm adressierten die Praxismodule in den Bezirken spezifische Anliegen der BewohnerInnen vor Ort. Unter anderem nahmen zahlreiche interessierte BewohnerInnen die Vernetzungsmöglichkeiten rund um die Themen „Gärten und Beete“ wahr oder nahmen an Exkursionen über die Natur im Gemeindebau teil. Zusätzlich ermöglichten die Module Einblicke in unterschiedliche Lebenssituationen, wie „Leben und Wohnen mit Demenz“ oder „Das Leben nach der Flucht“, in dem Flüchtlinge von ihren Erfahrungen berichteten.

Die Kurse bringen jedes Jahr aktive BewohnerInnen für einen Austausch und ein praxisnahes Lernen zusammen. Auch dieses Jahr absolvierten wieder einige Personen erfolgreich die Kurse für das Mieterbeirats-Diplom und werden es kommenden Jahr im Rahmen der Diplomverleihung im Rathaus entgegennehmen.

## Diskutieren & Ideen sammeln: Ideenbörse 2017

Um die Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit auf hohem Niveau zu halten, findet regelmäßig die wohnpartner-Veranstaltung „Ideenbörse“ statt.

Im Jahr 2017 wurde ein Rahmenkonzept zum Thema „Nachbarschaftliches Engagement“ abgeschlossen. Aus diesem Grund lag der Fokus der Ideenbörse auf der Implementierung dieses Konzeptes in die wohnpartner-Arbeit sowie auf der Diskussion von praktischen Fragen und Lösungsansätzen zum Thema „Nachbarschaftliches Engagement“.

Im Vorfeld sammelte die Stabstelle Fachliche Entwicklung und Qualitätssicherung, FEQs, praxisrelevante Fragestellungen aus den Teams und stellte sie zu Themenblöcken zusammen. Am 18. Oktober, dem Tag der Ideenbörse, waren die rund 160 MitarbeiterInnen von wohnpartner eingeladen, diese Fragen in mehreren Runden zu diskutieren und Lösungsansätze und Ideen einzubringen.

Die Fragestellungen umfassten Themenbereiche wie die Begleitung von BewohnerInnen, die sich nachbarschaftlich engagieren, und die Bedeutung der Beziehungsarbeit zu den MieterInnen. Zudem diskutierten die MitarbeiterInnen auch mögliche Angebote für Personen, die niederschwellige Formate benötigen. Themen waren außerdem die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit auf engagierte BewohnerInnen sowie Richtlinien für die Eignung von BewohnerInnen für ein Ehrenamt von wohnpartner. Weiters diskutierten die MitarbeiterInnen noch über Vor- und Nachteile von Mehrfachfunktionen bei engagierten BewohnerInnen, die Ziele des Empowerments in der wohnpartner-Arbeit sowie die Förderung



*Kunst hat immer mit jedem zu tun und ist offen für die Teilhabe aller. Kunst ist überall, wo Menschen sind – und ganz besonders auch im Wiener Gemeindebau. In diesem Sinn hat es sich wohnpartner zum Ziel gemacht, mit vielerlei Aktivitäten und Kooperationen die BewohnerInnen zu ermächtigen, an der aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft mitzuwirken.*



## „Verborgene Talente“: Frauenpower 2017

Ob Fotografie, Malerei oder bildnerische Kunst – seit 2010 öffnet das wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20 regelmäßig Tür und Tor für die Kunst. Zahlreiche MieterInnen aus dem Grätzeln nutzten bereits die Gelegenheit, im Lokal in der Karl-Meißl-Straße 1 auszustellen. Mit dem Projekt „Verborgene Talente im Gemeindebau“ gibt wohnpartner KünstlerInnen eine Plattform, um ihre Kunstwerke einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Zudem soll mithilfe dieser Initiative das Interesse für Kunst geweckt und der Austausch mit anderen interessierten BewohnerInnen angeregt werden. So stand die Initiative 2017 ganz im Zeichen der Frauenpower: Im Mai präsentierten das Mutter-Tochter-Duo Michelle und

Simone Teresa Haintz einen Querschnitt ihrer „Begegnungen in Liebe“ – dies in Form räumlich gestalteter Tempera-Bilder, deren plastische Form ursprünglich in Ton modelliert und anschließend in Laminage-Technik abgenommen wurde. Doch gab es bei der Vernissage nicht nur visuelle Eindrücke: Im Rahmen der Vernissage gewährte Michelle Haintz zudem noch Einblick in ihr literarisches Schaffen – dies in Form einer Lesung ihrer selbstverfassten Gedichte.

Dem Duo folgte im Oktober die vielfältige Künstlerin Ursula Johnson, die eine Auswahl ihrer Gemälde präsentierte. Unter dem Titel „Kreativität als Quelle der Kraft“ ermöglichte sie den BesucherInnen einen Einblick in ihre künstlerische Entwicklung und zeigte auf, wie das Hineinschnuppern und Spielen mit Farben und Formen sie glücklich macht.



## Kunst und Literatur im Reumann-Hof

Mit „Kunst und Literatur im Reumann-Hof“ bringt wohnpartner künstlerische Atmosphäre in einen der schönsten Gemeindebauten Wiens. Fast alle Kunstschaaffenden, die im Zuge der Veranstaltungsreihe präsentiert werden, haben einen Bezug zu Margareten, wohnen im 5. Bezirk oder arbeiten hier. Ziel dieser erfolgreichen Veranstaltungsreihe ist es, das Interesse für Kunst zu wecken und den Austausch mit interessierten BewohnerInnen anzuregen.

Eine Vielzahl an Kunstschaaffenden wie der Maler und Comic-Zeichner Reinhard Trinkler, die Bachmannpublikumspreisträgerin Stefanie Sargnagel oder der Satiriker Maximilian Zirkowitsch waren in den vergangenen Jahren bereits zu Gast. In die angeregten Gespräche und Diskussionen wird dabei das Publikum eingebunden, unter dem sich immer wieder auch prominente Gäste und Bezirksbewohner wie etwa der legendäre Hermes Phettberg, der Zeichner Heinz Wolf oder der Mundartdichter Harald Pesata befinden.

Im Mai verwandelte sich das wohnpartner-Lokal in ein Kunst- und Kultur-Zentrum. Dabei wurde diesmal des bekannten Schriftstellers und Drehbuchautors Ernst Hinterberger, der vor fünf Jahren verstarb, mit Lesungen gedacht. Zu Ehren des Margaretener Künstlers, der die Serien „Ein echter Wiener geht nicht unter“, „Kaisermühlen-Blues“ und „Trautmann“ erfand, luden nun wohnpartner und Karla Hinterberger zur Veranstaltung „Kunst und Literatur im Reumannhof“. Bekannte Persönlichkeiten trugen aus unveröffentlichtem Material und den größten Werken des Autors vor.

Weitere Highlights im vergangenen Jahr waren eine geführte Tour durch den Bezirk mit anschließender Lesung und Livemusik, um mit Hans Hölzel

alias Falco einen der berühmtesten Margaretner zu ehren. Im Oktober wurde zur Kriminacht mit dem Autor Robert Preis geladen. Am 30. November las u. a. Bachmannpreisträgerin Cornelia Travnicek ihre Texte, zudem gedachte man der verstorbenen Autorin Ingrid Müller-Schelodetz mit einer Lesung ihrer Werke.

## Vernissage in Rudolfsheim-Fünfhaus

Im November organisierte das wohnpartner-Team 14\_15\_16 im Lokal am Kriemhildplatz im 15. Wiener Gemeindebezirk eine Vernissage gemeinsam mit der Künstlerin und Gemeindebaubewohnerin Lydia Kriz.

Die ehemalige Bildhauerin wandte sich erst vor wenigen Jahren – als sie ihr Bildhaueratelier aufgeben musste – der Malerei zu. Dass aus dieser Not eine Tugend wurde, zeigen ihre beeindruckenden und auch teils sehr plastischen Bilder, die ihrer eigenen Aussage zufolge ihrem „alten Handwerk“, der Bildhauerei, geschuldet sind.

Im Rahmen der Vernissage führte die Künstlerin durch ihr bisheriges künstlerisches Wirken und erzählte von ihrer Migration aus der ehemaligen Tschechoslowakei nach Österreich. Die BesucherInnen erfuhren dabei, wie schwierig es für sie war, ein neues Leben in einer neuen Heimat zu beginnen und als Künstlerin Fuß zu fassen.

Umgeben von einzigartigen Kunstwerken und verköstigt durch ein wunderbares Buffet hatten die BesucherInnen zudem die Gelegenheit, mit der Künstlerin und auch miteinander ins Gespräch zu kommen.





## wohnpartner-Team 13\_23 Näh- und Kreativwerkstatt im BewohnerInnen-Zentrum Karl-Wrba-Hof

Die Näh- und Kreativwerkstatt im Karl-Wrba-Hof wurde Anfang 2017 von unserer Kollegin und fachlichen Mitarbeiterin Melek Köse auf Wunsch von BesucherInnen des Deutschkurses, der Kochgruppe und anderen aktiven MieterInnen gegründet. Seit her trifft sich die Gruppe jeden Dienstagvormittag in den Räumlichkeiten des BewohnerInnen-Zentrums Klub KW. Dort werden dann die Nähmaschinen, Bügeleisen, Strick- und Häkelnadeln sowie Wolle und Stoffe rausgeholt. Vieles davon wird dankenswerterweise immer wieder gespendet. Die TeilnehmerInnen machen Reparaturarbeiten und Änderungen und stellen Kleidung oder Geschenke her. Auch entstanden bereits Schürzen für die KöchInnen und Requisiten für die TänzerInnen des Familienfestes im Karl-Wrba-Hof. Rechtzeitig zum Jahresabschluss bastelte die Gruppe eine Tischdekoration für das Fest im BewohnerInnen-Zentrum.



Jede Woche kommen zwischen fünf und fünfzehn Personen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Nähkenntnisse – und Vorstellungen darüber, was sie machen wollen – zusammen. Das macht die Näh- und Kreativwerkstatt jedes Mal aufs Neue spannend.

Auch der Zusammenhalt wird gestärkt: So half beispielsweise eine Frau, die in Afghanistan Schneiderin war, einer Frau aus Nigeria, ihre ersten Näh-erfahrungen zu machen. Ohne Schnitt, ohne Abstecken wurde aus einem leichten Stoff ein einfaches Sommerkleid gezaubert. Der Aufwand war gering – das Erfolgserlebnis dafür umso größer.

Lernen kann man hier viel voneinander – neben nähen, stricken und häkeln auch, wie man sich mit wenig sprachlichen Gemeinsamkeiten verständigen und Barrieren mit Geduld und Bemühen überwinden kann. Darüber hinaus ernten die HandwerksmeisterInnen Anerkennung und Dankbarkeit, wenn sie etwas präsentieren oder erklären können.

Das Schöne an der Näh- und Kreativwerkstatt ist, dass die TeilnehmerInnen an eigenen Projekten arbeiten, sich zu Neuem inspirieren lassen oder gemeinsam die gemütliche Atmosphäre genießen, dem Alltag entkommen, neue Leute und andere Initiativen im BewohnerInnen-Zentrum kennenlernen und die deutsche Sprache üben können. Wir freuen uns immer wieder über die Synergien, die hier entstehen!



## Kreativität von Kindes- beinen an: Vernissage in der Donaustadt

Seit 2010 öffnet das wohnpartner-Team 22 regelmäßig Tür und Tor für KünstlerInnen aus Gemeindebauten in der Donaustadt und der Großfeldsiedlung. Das Ausstellungsjahr 2017 startete bei der wohnpartner-Initiative „Kunst und Kultur am Rennbahnweg“ mit dem Hobbykünstler Robert Hum und seinen Werken unter dem Titel „Farben der Natur“. Darin präsentierte der Autodidakt, der seine Liebe zum Zeichnen und Malen bereits in der Kindheit entdeckte, stimmungsvolle Landschafts- und detailgetreue Tierbilder sowie Porträts. Ein weiteres Highlight waren seine Ansichten von Venedig, die mit kräftigen Farben und mediterraner Atmosphäre überzeugen. Neben dem Kunstgenuss beeindruckte die BesucherInnen eine Kurzgeschichten-Lesung von Herta Hum.

Mit dem Projekt will wohnpartner den kreativen BewohnerInnen eine Plattform geben, um ihre Kunstwerke einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Zudem soll mithilfe dieser Initiative das Interesse für Kunst geweckt und der Austausch mit anderen gleichgesinnten BewohnerInnen angeregt werden.

Die Ausstellung war nach der offiziellen Eröffnung noch bis Dezember 2017 im wohnpartner-Lokal zu sehen.



## Bunt und mit Mehrwert: Kunst im Keller

Trist, farblos und voller Sperrmüll – damit die Keller der Leopoldstädter Wohnhausanlage Kurt-Heller-Hof in der Engerthstraße 249-251 in Zukunft in einer anderen Optik erstrahlen, rief die engagierte Mieterin Barbara Köhler eine künstlerische Mal-Aktion ins Leben – unterstützt wurde sie dabei von wohnpartner. Es war dies nicht das erste Projekt, innerhalb dessen sich die Mieterin engagierte – so war sie bereits bei den Mobilien Beeten als „pflanzende Mami“ aktiv. Doch für „Kunst im Keller“ legte sie sich besonders ins Zeug und lud alle NachbarInnen aus den Stiegen 16 und 17 ihrer

Wohnhausanlage persönlich ein. Und dieses Engagement trug Früchte: Anfang März versammelten sich zahlreiche Kinder und ihre Eltern, um unter Anleitung und Betreuung von Barbara Köhler mit großer Begeisterung die Kellerwände zu bemalen, vor denen während des Jahres häufig große Sperrmüll-Mengen deponiert werden. Das Ergebnis kann sich seither sehen lassen: So entstand ein buntes Gemälde mit sommerlichen Motiven.

Das Gesamtkunstwerk, auf dem sich die Teilnehmenden auch mit ihren Namen verewigten, sollte auf das Thema Sperrmüll aufmerksam machen und sensibilisieren, um diesen künftig zu reduzieren – mit Erfolg: An dieser Wand steht bis heute kein Sperrmüll.





*Gemeinwesenarbeit und Konfliktarbeit werden bei wohnpartner auch als Bildungsarbeit verstanden, denn letztlich geht es darum, Betroffene dabei zu unterstützen, Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung und Verbesserung ihres unmittelbaren Umfelds zu entwickeln. Wir Menschen sind davon getrieben, uns zu entwickeln und uns (sinnvoll) zu beschäftigen. Die physische steht im Zusammenhang mit der sozialen Gesundheit. Besonders BewohnerInnen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sind hinsichtlich der Erfüllung ihrer sozialen Bedürfnisse stärker auf Ressourcen ihrer Wohnumgebung angewiesen. Die Erfahrung bei wohnpartner zeigt, dass bewegungs- und gesundheitsorientierte Angebote einen Schwerpunkt bei von BewohnerInnen organisierten Angeboten bilden. Diese sind von unterschiedlichen Generationen, einem kulturellen Austausch, Vernetzung und Bildung geprägt.*

## Frauencafé: „von Frau zu Frau“

Das Frauencafé ist ein Treffen von Frauen jeden Alters aus verschiedenen Kulturkreisen. Das Miteinander ist hier von großer Wertschätzung geprägt. Heuer feierte das Frauencafé im 21. Bezirk, das sich mittlerweile zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt hat, bereits sein fünfjähriges Bestehen. Mädchen und Frauen verschiedenster Herkunft und unterschiedlichen Alters treffen dabei alle 14 Tage zusammen. Neben dem geselligen Treffen stehen jedoch auch der kulturelle Austausch sowie Ausflüge im Mittelpunkt. Fragen, die Themenbereiche wie Wohnen, Gesundheit und Kindererziehung betreffen, machen die Schwerpunkte des Floridsdorfer Frauencafés aus. Frauen, die sich gegenseitig unterstützen, werden dabei von der niederschweligen Beratung von wohnpartner und juvivo begleitet. Die bewusste Stärkung der Frauen und die Hebung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls sowie der Abbau von Vorurteilen sind die vordergründigen Ziele des Frauencafés. Frauencafé-Teilnehmerinnen sind auch privat untereinander vernetzt und pflegen ebenso individuellen Kontakt zueinander. Dabei lernen Frauen miteinander und voneinander. Weiteres werden die Toleranz sowie die Rücksichtnahme auf die Besonderheiten der Allgemeinheit gefördert.

Insgesamt 40 Frauen nutzten bereits das Angebot des Frauencafés – rund 20 davon kommen mittlerweile regelmäßig zu den Treffen. Das Projekt „Frauencafé“ entwickelte sich aus einer Gruppenmediation, aus der die Idee eines Hoffrühstücks entstand, die anschließend mit der Mädchen- und Frauenberatung von juvivo kombiniert wurde. Vorbeikommen kann jede Frau, die an einem Austausch mit der Gruppe interessiert ist oder das Beratungsangebot in Anspruch nehmen will. Oft wird auch etwas Selbstgekochtes für das Frühstück beigeuert.

Zu den Highlights des Frauencafés gehören auch zahlreiche Ausflüge, wie z. B. Spaziergänge zur Donauinsel, Kulturwanderungen, Stadtbesichtigungen, Museumsbesuche sowie gemeinsame Feste. wohnpartner organisiert das Frauencafé in Kooperation mit juvivo.





## Gelebte Vielfalt: Sprachencafé am Schöpfwerk

Reden, reden, reden: Einmal pro Woche verwandelte sich das BewohnerInnen-Zentrum Bassena Am Schöpfwerk 2017 zu einem interkulturellen Sprachencafé mit TeilnehmerInnen aus allen Ecken der Welt. Bis zu 70 BesucherInnen versammelten sich hier regelmäßig, um sich im gemütlichen Rahmen auszutauschen. Dabei wurde an jedem Tisch unter Anleitung einer muttersprachlichen Person eine andere Sprache gesprochen.

Das Besondere: Innerhalb dieses von wohnpartner und dem Verein Station Wien ins Leben gerufenen Projekts trafen Menschen unterschiedlicher Herkunft aufeinander, die neue Sprachen ausprobierten oder ihre vorhandenen Kenntnisse erweiterten. Damit keine Langeweile aufkommt, war das Sprachenangebot – je nach Teilnahme der ehrenamtlichen TischbetreuerInnen – jedes Mal anders. Doch nicht nur der Spracherwerb stand hier im Fokus, sondern das Miteinander und der respektvolle Umgang: Die Kommunikation auf Augenhöhe, Interesse am Gegenüber sowie an einer anderen Kultur und Wissenstransfer zeichneten das Sprachencafé aus.



## Lesen für eine gute Nachbarschaft: Sechs Jahre BücherKABINE Leberberg

Ganz nach dem Motto „Lesen verbindet“ eröffnete wohnpartner 2011 am Simmeringer Leberberg die erste von mittlerweile drei BücherKABINEN. In diese umgebauten, bis zum Rand mit Büchern gefüllten Telefonzellen können Leseratten rund um die Uhr Bücher kostenlos hineinstellen und auch entnehmen. Seit sechs Jahren treffen sich Leseratten am Leberberg und kommen so miteinander ins Gespräch. Dieses Jubiläum nahm wohnpartner zum Anlass für ein großes Fest rund ums Buch. Highlights des Festes im Oktober waren unter anderem eine Lesung der österreichischen Autorin Renate Welsh-Rabady, eine Schreibwerkstatt und kreative Beiträge von SchülerInnen der Bruno-Kreisky-Schule.

wohnpartner kooperiert seit 2011 mit dieser Schule, die sich in der Nähe der BücherKABINE befindet. Lehrerin Margot Graf sorgt jedes Jahr aufs Neue mit Aktionen wie Frühjahrsputz, Bücher-Sammelaktionen oder Tauschbörsen dafür, dass Kinder und Jugendliche dieses öffentliche Bücherregal gerne nutzen.



## Buch-Paradies im Bruno-Kreisky-Hof

Von Romanen über Kinderbücher bis hin zu Spielen, CDs und DVDs: BewohnerInnen und Buchinteressierte rund um den Hernalser Bruno-Kreisky-Hof können seit knapp zwei Jahren aus einem umfangreichen Repertoire an Medien wählen. In einer Mieterversammlung im Februar 2015 beschlossen, ging es damals Schlag auf Schlag: Mit Unterstützung von wohnpartner wurde der Hobbyraum der Stiege 17 der Wohnhausanlage in der Hernalser Hauptstraße 230 zu einer Bibliothek umfunktioniert. Seither betreuen sieben engagierte Hobby-Bibliothekare die alphabetisch und thematisch sortierte Sammlung. Mittlerweile hat sich die Bibliothek bestens etabliert und BewohnerInnen erhalten so zudem die Möglichkeit, nachbarschaftliche Kontakte zu pflegen. Mittels der Bibliothek wollen die engagierten BewohnerInnen und wohnpartner zudem darauf aufmerksam machen, dass es eine gute Alternative zum Kauf neuer Sachen gibt.

Jeden Donnerstag zwischen 18 und 20 Uhr lockt die Bibliothek zum Schmökern, Ausborgen, Abgeben und Tauschen – alles ohne Verleihsystem oder Formalitäten. Eine sieben-

köpfige, höchst motivierte Gruppe achtet darauf, dass alles funktioniert, und setzt sich auf diese Weise für eine gute Nachbarschaft ein.

Besonderes Highlight war zudem eine Lesung von Maria Kleinrath über das bäuerliche Leben in der Buckligen Welt am 11. November. Diese wurde von der Bibliotheksgruppe mithilfe von wohnpartner organisiert. Musikalische Begleitung gab es von der Enkelin der Autorin, die die Lesung durch ihr Spiel auf einem Fagott untermalte. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: Für die zahlreichen BesucherInnen gab es ein Nachbarschaftsbuffet.

Wer jedoch glaubt, das Engagement der BewohnerInnen für die Gemeinschaft sowie ihr Grätzel sei mit dem Leihservice bereits ausgeschöpft – der irrt: denn zahlreiche Ideen stehen bereits im Raum, so beispielsweise eine Erweiterung der Öffnungszeiten, Lesungen, Tauschbörsen oder Feste. Das Ziel der Hobby-BibliothekareInnen: die Nachbarschaft zu stärken und die Bekanntheit des Buch-Paradieses im Bruno-Kreisky-Hof weiter zu erhöhen.







## Rückblick & Ausblick



*Bereichsleiter Josef Cser in einem Rückblick über das wohnpartner-Jahr 2017 und einem Ausblick auf die nächsten zwölf Monate.*

### **Was waren die Herausforderungen, was die Erfolge 2017?**

Eine Herausforderung war 2017 die schrittweise Übernahme der Zuständigkeitsklärung von MieterInnen-über-MieterInnen-Beschwerden, die über die Service-Nummer von Wiener Wohnen eingehen. Das haben wir intern aber sehr gut vorbereitet, und die MitarbeiterInnen haben diese Neuerung mit großem Engagement mitgetragen. Das zu bewältigen war ein großer Erfolg!

Denn mit dieser Expertise im Bereich der Konfliktarbeit genießt wohnpartner wienweit große Anerkennung. Das hat uns darin bestärkt, dass unsere Arbeit wichtig ist.

### **Konfliktarbeit ohne Gemeinwesenarbeit, kann es das geben?**

Ich habe nie in Zweifel gezogen, dass es beide Teile geben muss – denn das eine gibt es nicht ohne das andere. Daher werden wir alles daran setzen, dass wir nicht nur in der Rolle der Konfliktarbeit gesehen werden. Denn auch die Gemeinwesenarbeit ist ein immens großer und wichtiger Teil unserer Arbeit.

### **Gibt es spezielle Highlights im Jahr 2018?**

2018 feiert der 1. Wiener Gemeindebauchor sein 10-jähriges Bestehen. Das werden wir würdigen und feiern. Denn der Chor ist eine einzigartige Initiative. Egal wohin die Gruppe kommt, sie verströmt Freude. Man merkt: Die rund 100 Mitglieder singen mit Freude und Stolz. Und das ist der Schlüssel des Erfolges des 1. Wiener Gemeindebauchors. Sie haben auch mittlerweile eine hohe Qualität erreicht.

Neu hingegen sind die zwei wohnpartner-Lokale, die wir 2018 aus der Taufe heben werden. Am Simmeringer Albin-Hirsch-Platz und in der Brigittenaauer Pappenheimgasse wird es in Zukunft mehr und moderneren Raum für die Teams und die BewohnerInnen geben.

### **Welchen thematischen Schwerpunkt legt wohnpartner 2018?**

Das Thema „Sicherheit“ mit all seinen Facetten wird auch 2018 ein wichtiges Thema in der Stadt sein. Daher werden wir auch hier gemeinsam mit Wiener Wohnen einen Schwerpunkt setzen. In Wien haben wir das „Luxus“-Problem, dass die objektive Sicherheitslage und das subjektive Sicherheitsgefühl auseinanderklaffen. Wien ist, objektiv gesehen, eine der sichersten Städte der Welt. Trotzdem haben die Menschen hier mehr Angst als anderswo. Daran möchten wir arbeiten: damit die Menschen spüren, dass wir tatsächlich in einer sicheren Stadt leben.



### **Welche Wünsche gibt es für 2018?**

Ich hoffe, dass wir diese Stimmung und diesen Spirit, den wir bei wohnpartner haben, auch in Zukunft aufrechterhalten können. Wir haben ein gutes und kollegiales Klima, eines, in dem es möglich ist, Probleme konstruktiv und produktiv anzusprechen.

Dies ist jedoch nicht das Werk einer einzelnen Person, sondern aller MitarbeiterInnen. Denn bei uns herrscht ein Grundkonsens und wir wollen gemeinsam etwas erreichen. In so einer Atmosphäre können wir alle miteinander gute Leistungen bringen. Und darauf bin ich sehr stolz.









#### IMPRESSUM

Herausgeber: Wohnservice Wien Ges.m.b.H., Bereich: Marketing & Veranstaltungen

Adresse: 1030 Wien, Guglgasse 7–9, Stand: April 2018

Fotos: Jenny Fetz, FEQs, Ioan Gavrilowitsch, P. J. Hartberger, Susanne Meitz, Martin Mikulik, Ludwig Schedl, wohnpartner-Team 1\_2\_8\_9\_20, wohnpartner-Team 5\_6\_7\_12, wohnpartner-Team 14\_15\_16, wohnpartner-Team 17\_18\_19, wohnpartner-Team 21, wohnpartner-Team 22, Stefan Zamisch/Wohnservice Wien; Bohmann, Jobst/PID; Fotolia; ÖBB



